

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB-Regional

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

1/2015

Was treibt die saisonalen Bewegungen der Arbeitslosigkeit und Beschäftigung?

Determinanten der Saisonstruktur am hessischen
Arbeitsmarkt

Alfred Garloff
Timo Lepper

ISSN 1861-3578

IAB Hessen
in der Regionaldirektion

Hessen

Was treibt die saisonalen Bewegungen der Arbeitslosigkeit und Beschäftigung?

Determinanten der Saisonstruktur am hessischen Arbeitsmarkt

Alfred Garloff IAB Hessen

Timo Lepper

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	9
1 Arbeitslosigkeit, Dynamik der Arbeitslosigkeit und Saisonstruktur	11
2 Saisonstruktur: Saisonale Bewegungen am Arbeitsmarkt	12
3 Daten und Datenaufbereitung	14
4 Der Blick auf die hessische Saisonstruktur	16
4.1 Bestandsbetrachtung der Arbeitslosigkeit und Beschäftigung	16
4.2 Einblicke in die hessische Saisonstruktur: Was treibt die Saison?	19
4.2.1 Arbeitslosigkeit	19
4.3 Steckbriefe zu den Monaten	24
5 Fazit	39
Literatur	41
Anhang	42

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Entwicklung der Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigten in Hessen, Januar 2001 bis Dezember 2012, Anzahl in 1.000	17
Abbildung 2:	Entwicklung des durchschnittlichen Bestands von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigten der Monate Januar bis Dezember in Hessen, 2001–2012, Anzahl in 1.000	18
Abbildung 3:	Durchschnittliche Zu- und Abgänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit in Hessen, 2001–2012, Differenz der Zu- und Abgänge der Monate Januar bis Dezember zum gleitenden Durchschnitt, Anzahl gerundet	20
Abbildung 4:	Anteil der Zu- und Abgänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit nach Erwerbsstatus in Hessen, 2001–2012, in Prozent	21
Abbildung 5:	Durchschnittliche Zu- und Abgänge in bzw. aus sozialversicherungspflichtige(r) sowie geringfügige(r) Beschäftigung in Hessen 2001–2012, Differenz der Zu- und Abgänge der Monate Januar bis Dezember zum gleitenden Durchschnitt, Anzahl gerundet	22
Abbildung 6:	Anteil der Zu- und Abgänge in bzw. aus sozialversicherungspflichtige(r) sowie geringfügige(r) Beschäftigung nach Erwerbsstatus in Hessen, 2001–2012, in Prozent	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Kurztabelle Januar	24
Tabelle 2:	Kurztabelle Februar	26
Tabelle 3:	Kurztabelle März	27
Tabelle 4:	Kurztabelle April	28
Tabelle 5:	Kurztabelle Mai	29
Tabelle 6:	Kurztabelle Juni	30
Tabelle 7:	Kurztabelle Juli	32
Tabelle 8:	Kurztabelle August	33
Tabelle 9:	Kurztabelle September	34
Tabelle 10:	Kurztabelle Oktober	35
Tabelle 11:	Kurztabelle November	37
Tabelle 12:	Kurztabelle Dezember	38

Anhangsverzeichnis

Abbildung A 1:	Arbeitslosenbestände der Statistik der Bundesagentur für Arbeit und aus den integrierten Erwerbsbiographien, Hessen, Januar 2001 bis Dezember 2012	42
Tabelle A 1:	Arbeitslose und Beschäftigte nach zentralen Merkmalen, Projektdatensatz für Hessen, 2001–2012	42
Tabelle A 2:	Steckbrief Januar: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	43
Tabelle A 3:	Steckbrief Februar: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	44
Tabelle A 4:	Steckbrief März: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	45
Tabelle A 5:	Steckbrief April: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	46
Tabelle A 6:	Steckbrief Mai: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	47
Tabelle A 7:	Steckbrief Juni: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	48
Tabelle A 8:	Steckbrief Juli: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	49
Tabelle A 9:	Steckbrief August: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	50
Tabelle A 10:	Steckbrief September: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	51
Tabelle A 11:	Steckbrief Oktober: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	52
Tabelle A 12:	Steckbrief November: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	53
Tabelle A 13:	Steckbrief Dezember: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen	54
Tabelle A 14:	Arbeitslosigkeit in Hessen	55
Tabelle A 15:	Beschäftigung und Nichterwerbstätigkeit in Hessen	56

Zusammenfassung

In diesem IAB-Regional beschreiben und analysieren wir die Saisonstruktur der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung am Wohnort in Hessen auf Basis einer 50-prozentigen Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiographien des IAB für die Jahre 2001 bis 2012.

Ziel der Analyse ist es, die Gründe der typischen monatlichen Veränderungen der Arbeitslosigkeit zu beschreiben und inhaltlich zu untersuchen, bzw. Abweichungen von derselben durch Zuhilfenahme eines Benchmarkings aufzudecken.

Dazu zerlegen wir die typischen saisonalen Bewegungen der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung in Hessen in ihre Komponenten. Wir nutzen die Identität, der zufolge die Veränderung der Arbeitslosigkeit zwischen zwei Stichtagen der Differenz von Zu- und Abgängen in diesem Zeitraum entspricht und analysieren, ob eine bestimmte Monatsveränderung durch besonders hohe Zu- oder Abgänge zu erklären ist. Die Beantwortung dieser Frage setzt einen geeigneten Maßstab voraus. Dabei setzen wir auf den gleitenden Durchschnitt als Benchmark. Darüber hinaus zerlegen wir Zu- und Abgänge aus/in Arbeitslosigkeit in ihre Bestandteile aus/in Beschäftigung, aus/in Maßnahmen, aus/in Arbeitsunfähigkeit, aus/in unbekannt (zumeist Nichterwerbstätigkeit) und aus/in Arbeitslosigkeit in einem anderen Bundesland. Schließlich zerlegen wir die Zugänge aus und die Abgänge in Beschäftigung noch in Zu- und Abgänge aus den bzw. in die unterschiedlichen Wirtschaftszweige(n). Alle Größen werden mit dem gleitendem Durchschnitt verglichen, um Aussagen über die Besonderheiten der jeweiligen Monate zu gewinnen. Für die Beschäftigung verfahren wir analog, aber das Erkenntnisinteresse gilt primär der Arbeitslosigkeit.

Zentrale Ergebnisse sind, dass Zu- und Abgänge aus bzw. in Beschäftigung, obwohl diese nur etwas über ein Drittel der gesamten Zu- und Abgänge zur Arbeitslosigkeit darstellen, zumindest in der ersten Jahreshälfte Haupttriebkkräfte der Saisonstruktur sind. Zugleich weisen auch die anderen Komponenten nennenswerte saisonale Schwankungen auf.

Es zeigt sich, dass die monatlichen Schwankungen bei der Arbeitslosigkeit bei den Zugängen ausgeprägter sind als bei den Abgängen aus Arbeitslosigkeit, die vor allem im Dezember niedrig sind. Bei der Beschäftigung zeigt sich spiegelbildlich eine ausgeprägtere Struktur bei den Abgängen aus Beschäftigung als bei den Zugängen zur Beschäftigung. Zudem zeigen die Bewegungen der Beschäftigung deutliche Quartalseffekte. Bei Männern ist die Saisonstruktur ausgeprägter, was mit den stärker saisonabhängigen Beschäftigungsfeldern der Männer in Verbindung zu bringen ist.

Schließlich zeigt sich, dass der Januar (neben Juli/August) nicht nur den markantesten Jahresanstieg bei der Arbeitslosigkeit aufweist (durchschnittlich um 8,4 Prozent)¹, sondern dass der Januar arbeitsmarktlich betrachtet ein ganz und gar ungewöhnlicher Monat ist. Zu- und Abgänge zur Arbeitslosigkeit und Beschäftigung sind sehr hoch, die Dynamik im Januar ist enorm. Das hängt einerseits mit Kalendereffekten zusammen – viele Arbeitsverträge enden zum Quartals- oder Jahresende. Andererseits sind die hohen Beschäftigungsveränderungen

¹ In den Jahren 2001 bis 2012 ist die Arbeitslosigkeit in Hessen von Dezember auf Januar im Durchschnitt um 16.900 Personen angestiegen.

im Januar zum Teil auf einen erfassungstechnischen Effekt zurückzuführen, der zu einer Überschätzung der Beschäftigungsveränderungen (Januareffekt) führt (siehe S. 21 unten).

Keywords: Arbeitslosigkeit, Benchmarking, Beschäftigung, Saisonbereinigung, Saisonstruktur, Saisonzerlegung

Wir bedanken uns bei der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit für die Unterstützung des Projektes, bei Carola Burkert, Peter Schaade, Stefan Hell und Oliver Ludewig für die wertvollen Kommentare sowie Annette Röhrig für die umfangreichen Arbeiten rund um die Gestaltung dieser Veröffentlichung.

1 Arbeitslosigkeit, Dynamik der Arbeitslosigkeit und Saisonstruktur

Die öffentliche Wahrnehmung von Arbeitslosigkeit beschränkt sich zumeist auf die monatlich durch die Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Arbeitslosenzahlen. Die diesen Bestandsgrößen zugrundeliegenden Prozesse am Arbeitsmarkt werden hingegen selten in den Fokus genommen. Dieser Beitrag beschäftigt sich mit jenen zugrundeliegenden Prozessen und der Dynamik der Zu- und Abflüsse auf dem Arbeitsmarkt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den jährlich wiederkehrenden Bewegungen im Bereich der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung, der sogenannten Saisonstruktur.

Diese Saisonstruktur spielt bei jeder Veröffentlichung von Arbeitsmarktzahlen eine Rolle, weil eine korrekte Interpretation der Vormonatsveränderung eine Kenntnis darüber voraussetzt, ob der monatstypische Anstieg oder Rückgang unter- bzw. überschritten wird. Um diese Interpretation zu erlauben veröffentlicht die Bundesagentur für Arbeit zusammen mit den tatsächlichen Arbeitsmarktzahlen auch sogenannte saisonbereinigte Werte. Dabei wird der typische Saisoneffekt mit einem Saisonbereinigungsverfahren herausgerechnet.

Unser Ansatz unterscheidet sich von dem Ansatz des Saisonbereinigungsverfahrens. Statt die Saison herauszurechnen, um festzustellen, ob die Arbeitslosigkeit im betreffenden Monat gestiegen oder gesunken ist, wollen wir in diesem IAB-Regional die typische Saisonstruktur möglichst akkurat beschreiben. Dies soll einerseits dazu dienen, die Faktoren zu erkennen, die eine typische Saisonstruktur verursachen und andererseits, die Gründe einer Abweichung von der typischen Saisonstruktur eines Monats besser zu verstehen.

Zum Verständnis von Arbeitslosigkeitsentwicklungen untersuchen wir parallel die monatlichen Veränderungen sowohl bei der Arbeitslosigkeit als auch der Beschäftigung am Wohnort Hessen. Zu diesem Zweck verwenden wir einen speziell angefertigten Datensatz, eine 50 Prozent-Stichprobe aus den Integrierten Erwerbsbiographien (IEB) des IAB für Hessen der Jahre 2001 bis 2012 auf Basis aller Personen, die im betrachteten Zeitraum in Hessen zumindest einmal entweder arbeitslos oder beschäftigt oder außerhalb Hessens beschäftigt aber in Hessen wohnhaft waren.

Wir beschreiben die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung durch die Identität, die eine Gleichheit der Bestandsveränderung zwischen den Stichtagen zu Zugängen zu und zu Abgängen aus dem betrachteten Zustand (Arbeitslosigkeit oder Beschäftigung) darstellt.² Um zu beurteilen, ob ein Anstieg der Arbeitslosigkeit, der (nach obiger Identität) durch einen Überschuss aus Zuflüssen über die Abflüsse zustande kommt, dadurch gekennzeichnet ist, dass die Zuflüsse besonders hoch sind oder die Abflüsse besonders niedrig sind, benötigen wir einen aussagekräftigen Vergleichsmaßstab. Wir verwenden ein übliches Saisonbereinigungsverfahren und nutzen den gleitenden 12-Monats-Durchschnitt um diese Beurteilung vorzunehmen.

² Ein Beispiel: Die Arbeitslosigkeit im Monat Februar ist gleich der Arbeitslosigkeit im Januar zuzüglich neuer Arbeitsloser und abzüglich derjenigen, die zwischen den beiden Zähltagen die Arbeitslosigkeit verlassen haben. Dabei könnte eine steigende Arbeitslosigkeit sowohl durch steigende Zugänge als auch durch sinkende Abgänge zustande kommen.

Der Aufbau dieses IAB-Regional ist wie folgt. In Kapitel 2 erläutern wir, warum wir uns mit dem Thema Saisonstruktur befassen und zeigen den Forschungsstand zu dieser Thematik kurz auf. Kapitel 3 beschreibt den Datensatz, den wir für unsere Untersuchung nutzen. Kapitel 4 zeigt unsere Ergebnisse zunächst im Überblick. Sodann entwerfen wir Monatssteckbriefe für jeden Monat, wobei wir für jeden Monat die saisontypischen Entwicklungen herausarbeiten. Kapitel 5 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen und gibt einen Ausblick.

2 Saisonstruktur: Saisonale Bewegungen am Arbeitsmarkt

In diesem Kapitel vertiefen wir, warum die Beschäftigung mit der Saisonstruktur wichtig ist, warum eine besondere Betrachtung für Hessen vernünftig ist und wie die Literatur mit der Frage der Saisonstruktur umgeht. Methoden zur Saisonbereinigung und der Einfluss des Wetters auf Saisoneffekte werden kurz angerissen.

Wie oben bereits angedeutet, ist die Analyse der Saisonstruktur wichtig um beurteilen zu können, ob eine bestimmte Veränderung zum Vormonat als positives, negatives oder neutrales Signal zu werten ist. Diesen Sachverhalt wollen wir an einem Beispiel demonstrieren, der Märzveränderung des Krisenjahres 2009. Die Arbeitslosigkeit war im März 2009 gegenüber Februar 2009 leicht gewachsen (um knapp ein Prozent). Im Durchschnitt der Jahre 2001–2012 ist der Arbeitslosenbestand von Februar auf März aber um gut 5.000 Personen gesunken.³ Ein Anstieg war also, wie in der Krise zu erwarten, ein ungünstiges Ergebnis. Wie aber war dieses Ergebnis zustande gekommen? Lag es daran, dass besonders viele Menschen arbeitslos geworden waren oder besonders wenig Menschen einen Job gefunden haben? Falls es daran lag, dass besonders viele Menschen arbeitslos wurden, kamen diese aus Beschäftigung und falls ja aus welchen Wirtschaftszweigen? Diese Fragen wollen wir mit unserer Analyse beantworten. Im obigen Fall ergab die Analyse, dass zum einen mehr Menschen als zu dieser Jahreszeit üblich arbeitslos geworden waren. Diese kamen vor allem aus Beschäftigung und dort aus dem von der Krise schwer getroffenen Verarbeitenden Gewerbe und der Zeitarbeit. Zum anderen fanden auch weniger Menschen als zu dieser Jahreszeit üblich eine Arbeit.

Um solche Fragen, wie die oben skizzierten, zu beantworten, beschäftigen wir uns mit der Saisonstruktur. Zwar wird durch eine (zutreffende) Saisonbereinigung ersichtlich, ob sich die Arbeitslosigkeit günstig oder ungünstig entwickelt, jedoch wird nicht deutlich, worin die Gründe hierfür liegen. Die Frage beantworten wir, indem wir die Saisonbewegungen beschreiben, anstatt sie herauszurechnen.

Wir konzentrieren uns in diesem IAB-Regional bewusst auf Hessen und legen bei den Saisonbewegungen die hessische Saisonstruktur anstelle der deutschen Saisonstruktur zugrunde. Es besteht Grund zu der Annahme, dass regionale Saisonbewegungen mit der Wirtschaftsstruktur der Region eng verbunden sind.

³ Diese Zahlen können aufgrund weiter unten beschriebener Abgrenzungsprobleme in den Daten geringfügig von den veröffentlichten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit abweichen.

Erstaunlicherweise ist die Literatur zur Saisonbereinigung bemerkenswert still im Hinblick auf die Bestimmungsgründe derselben (vgl. Hylleberg 1992; Rudolph 2001), obwohl eine zutreffende Saisonbereinigung nur auf Basis eines guten Verständnisses der Saisonbewegungen erfolgen kann. Vielmehr basieren die gängigen Verfahren auf Zeitreihenmodellen, deren ökonomische Hintergründe kaum untersucht werden (vgl. Enders 1995; Stier 2001).

Saisonbereinigungsverfahren⁴ beruhen i. a. auf der Grundannahme, dass sich die jeweilige Zeitreihe in separate Komponenten zerlegen lässt. Um die Zeitreihe von Saisoneinflüssen zu befreien, wird die saisonale Komponente der Zeitreihe in einem mehrstufigen Prozess, der auf zeitreihenökonomischen Verfahren beruht, um diese Komponente bereinigt (vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2014).

Im Hinblick auf den Einfluss des Wetters ist es üblich, dass Saisonbewegungen im Winter auf besondere Wetterumstände zurückgeführt werden. So wurden etwa der geringe Anstieg der Arbeitslosigkeit im Winter 2013/2014 und die schwache Frühjahrsbelegung 2014 auf den milden Winter zurückgeführt (Bundesagentur für Arbeit 2014). Begründet wird dieser Zusammenhang bspw. mit der Wirkung des Wetters auf die Außenberufe. Der Zusammenhang klingt plausibel, eine Kausalanalyse dieses Zusammenhangs ist indessen schwierig und liegt nach unserer Einschätzung nicht vor. Eine Ausnahme stellt Arntz/Wilke (2012) dar. Sie untersuchen den Einfluss des Wetters auf Entlassungen im Baugewerbe. Das Baugewerbe stellt einen Wirtschaftszweig dar, der zwar von Wettereinflüssen vielfach betroffen ist, wo aber zugleich eine Reihe politischer Interventionen existieren, die den Einfluss des Wetters auf saisonale Beschäftigung moderieren. Zentrale Ergebnisse von Arntz und Wilke (2012), die regional zutreffende Wetterbedingungen konstruieren, sind, dass erstens schlechtes Wetter wie erwartet zu Entlassungen führt. Zweitens aber stellen sie fest, dass Kalenderzeiteffekte den Effekt des Wetters bei weitem überwiegen. Das heißt, Arbeitsverträge im Baugewerbe enden typischerweise, weil der Monat, das Quartal oder das Jahr zu Ende sind, seltener weil das Wetter gerade schlecht ist.

Falls diese Ergebnisse auch auf andere Sektoren übertragbar sind, bedeutet dies, dass das Wetter zwar einen kleineren Einfluss auf Arbeitsmarktbewegungen hat als angenommen, dass aber außergewöhnliche Saisonbewegungen durchaus auf Einflüsse des Wetters zurück zu führen sein können.

Im Rahmen unserer Analysen können wir den Einfluss des Wetters nicht bestimmen. Dies liegt zum einen an der fehlenden Regionalisierung unserer Datenaufbereitung und zum anderen an der Problematik der Zuordnung von Wetterdaten zu entsprechenden Arbeitsmärkten.

⁴ Das am weitesten verbreitete Saisonbereinigungsverfahren ist das sogenannte X-12-ARIMA. In Deutschland wird es unter anderem vom Statistischen Bundesamt, der Statistik der Bundesagentur für Arbeit und der Bundesbank genutzt.

3 Daten und Datenaufbereitung

Die Analyse der hessischen Saisonstruktur beruht auf dem Datensatz der Integrierten Erwerbsbiographien (IEB) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).⁵

Für diese Untersuchung wird eine 50 Prozent-Stichprobe⁶ aller im Beobachtungszeitraum von 2001 bis 2012 durch die IEB in Hessen erfassten Personen verwendet. Dem Datensatz der IEB liegen prozessproduzierte Daten zugrunde, deren Erhebung vordergründig auf administrativen Vorgaben beruht. Dabei enthalten die IEB detaillierte Informationen zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, geringfügig Beschäftigten, Beziehern von Leistungen nach den Rechtskreisen SGB III und SGB II sowie Personen, die bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) arbeitslos oder arbeitsuchend gemeldet sind und/oder an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen. Durch die Verknüpfung der aus unterschiedlichen operativen Systemen stammenden Daten innerhalb der IEB können die Erwerbsverläufe, der im Datensatz enthaltenen Personen, im Zeitraum von 1975 bis 2012 tagesgenau dargestellt werden, wobei einige Merkmale nicht für den gesamten Zeitraum verfügbar sind. Informationen zu Arbeitslosigkeitsperioden, erhaltenen Leistungen und der Maßnahmenteilnahme stammen aus unterschiedlichen Statistiken der Bundesagentur für Arbeit. Die Beschäftigteninformationen hingegen kommen aus den Arbeitgebermeldungen zur Sozialversicherung und enthalten sowohl Informationen zu den jeweiligen Personen und Unternehmen als auch über die ausgeübte Tätigkeit. Aufgrund des Meldeverfahrens werden Selbstständige und Beamte nicht in den Datensätzen der IEB erfasst.

Datenaufbereitung

Um sowohl die Saisonstruktur der Arbeitslosigkeit als auch ergänzend die Saisonstruktur der Beschäftigung zu untersuchen, wurden aus dem ursprünglichen Datensatz der IEB zwei Stichproben gezogen.⁷ Die erste Stichprobe („Arbeitslosigkeit - Hessen“) setzt sich aus allen Personen zusammen, die sich im Zeitraum von 2001 bis 2012 in Hessen arbeitslos gemeldet haben. Die zweite Stichprobe („Beschäftigung - Hessen“) beinhaltet sämtliche Personen, die im Beobachtungszeitraum mindestens eine Beschäftigung aufgenommen haben und deren Wohnort zu diesem Zeitpunkt innerhalb Hessens lag. Im Weiteren beziehen sich sämtliche Ergebnisse zur Arbeitslosigkeit bzw. Beschäftigung auf den jeweiligen Datensatz.

Durch die Verknüpfung der aus unterschiedlichen administrativen Verfahren stammenden Daten kommt es innerhalb der IEB zu zeitlichen Überschneidungen einzelner Informationen. Dabei wurde der Datensatz zunächst um rechtlich unzulässige Überschneidungen bereinigt (vgl. Jaenichen et al. 2005; Bernhard et al. 2006). Anhand der Erfassung von Arbeitslosigkeit durch die Bundesagentur für Arbeit orientierte sich der weitere Umgang mit sich überschneidenden Erwerbszuständen. Als arbeitslos erfasst sind diejenigen Personen die sich bei der

⁵ Die Grundlage dieses Beitrags bildet eine eigens erstellte Stichprobe der IEB, Version V11.00.00 (1975–2012). Die IEB sind über das Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (FDZ) verfügbar. Weitere Informationen zu den Daten und zum Datenzugang finden sich auf der Internetseite des FDZ: [<http://fdz.iab.de/>].

⁶ Die innerhalb dieses Beitrags präsentierten Ergebnisse sind auf 100 Prozent hochgerechnet.

⁷ Tabelle A 1 liefert eine Übersicht zu zentralen Merkmalen der im Datensatz enthaltenen Personen.

Bundesagentur für Arbeit „arbeitslos und arbeitssuchend“ gemeldet haben.⁸ Jede Beschäftigtenmeldung oberhalb der Grenze von 15 Stunden hatte dabei Vorrang gegenüber jeder weiteren Meldung. Zeiten der Arbeitsunfähigkeit und Maßnahmenteilnahme unterbrechen die Arbeitslosigkeit, diese Meldungen wurden der Arbeitslosmeldung vorangestellt. Zeiträume für die im individuellen Erwerbsverlauf keine Informationen im Datensatz enthalten waren, wurden als „nichterwerbstätig“ gekennzeichnet.⁹

Um die Saisonstruktur der Arbeitslosigkeit durch die IEB nachvollziehen zu können, war es das vorrangige Ziel anhand der vorliegenden Daten die monatlichen Bestände, wie sie sich innerhalb der Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigen, nachzubilden.¹⁰ Die Datums-
grenzen sind durch die Stichtage der Statistik der BA vorgegeben. Diese liegen typischerweise zur Mitte eines Kalendermonats, variieren jedoch sowohl zwischen einzelnen Monaten als auch Jahren.¹¹ Dies bedeutet bspw., dass der Arbeitslosenbestand im Januar 2009 den Bestand an registrierten Arbeitslosen zum 15. Januar 2009 widerspiegelt. Im Vergleich zu den amtlichen Bestandszahlen der Statistik der BA enthalten die IEB-Daten nachträgliche Revisionen. Dies führt dazu, dass der Bestand an Arbeitslosen innerhalb der Auswertung der IEB unterschätzt wird (Abbildung A 1). Allerdings weisen die Arbeitslosenbestände der IEB-Daten und die Bestandszahlen der Statistik der BA einen Korrelationskoeffizienten¹² von knapp 0,98 auf, der Korrelationskoeffizient bei den monatlichen Veränderungen liegt bei 0,84. Somit werden die für diese Untersuchung zentralen saisonalen Bewegungen, wie sie sich innerhalb der Daten der Statistik der BA zeigen, durch die IEB gut abgebildet, allerdings auf niedrigerem Niveau.

Die Veränderungen im Arbeitslosenbestand und somit das Saisonmuster sollen durch die monatlichen Zugänge und Abgänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit erklärt werden. Es wird dabei unterschieden, ob die Zugänge und Abgänge in bzw. aus Beschäftigung oder in bzw. aus Nichterwerbstätigkeit stattfinden. Darüber hinaus liefert die zusätzliche Betrachtung von Übergängen in Maßnahmen und Arbeitsunfähigkeit weitere Einblicke in die Bewegungen in bzw. aus Arbeitslosigkeit. Zur vollständigen Erfassung der Übergänge müssen Wohnortwechsel über die hessischen Landesgrenzen hinweg ebenso berücksichtigt werden. Wir grenzen die Erwerbszustände so ab, dass sie sich gegenseitig ausschließen. Das heißt, dass zu jedem Zeitpunkt ein eindeutiger Erwerbsstatus vorliegt und die Übergänge eindeutig zugeordnet werden können. Darüber hinaus erlaubt die Differenzierung der Übergänge in

⁸ Zur Messung von Arbeitslosigkeit siehe Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2009).

⁹ Wir verwenden diese Kennzeichnung obwohl während Phasen der Abwesenheit aus der IEB Erwerbstätigkeit, etwa als Selbstständige oder Beamte, vorliegen kann.

¹⁰ Abbildung A 1 zeigt die anhand der IEB generierten Arbeitslosenbestände im Vergleich zu den durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfassten Bestände im Zeitraum von 2001 bis 2012.

¹¹ Die Termine der Stichtage werden zwischen dem Vorstand der BA und dem Präsidenten des Statistischen Bundesamts abgestimmt und sind im Veröffentlichungskalender der BA ersichtlich.

¹² Der Korrelationskoeffizient beschreibt den Grad des linearen Zusammenhangs zwischen zwei Variablen. Dieser kann Werte zwischen +1 bis -1 annehmen. Bei einem Wert von +1 (-1) besteht ein perfekt positiver (negativer) Zusammenhang zwischen den betrachteten Variablen.

Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen¹³ tiefere Einblicke in einzelne Saisonphänomene. Für jeden Wirtschaftszweig und Erwerbsstatus wird eine Bilanz nach dem Prinzip Bestand (t) + Zugänge (t,t+1) - Abgänge (t,t+1) = Bestand (t+1) erstellt. Diese summieren sich sowohl zur Gesamtzahl der Bestände als auch der Zu- und Abgänge auf, so dass ein vollständiges Bild der Bewegungen am hessischen Arbeitsmarkt entsteht.

Um die Korrespondenz zwischen den Ergebnissen des Datensatzes der Arbeitslosigkeit und des Datensatzes der Beschäftigung zu wahren, wurde die gleiche Definition der Erwerbszustände auf die Beschäftigung übertragen. Die parallele Gegenüberstellung der Saisonstruktur der Arbeitslosigkeit und der Saisonstruktur der Beschäftigung soll Einblicke in die Dynamik zwischen Arbeitslosigkeit, Beschäftigung und Stiller Reserve liefern und somit beitragen, das Saisonmuster zu verstehen.

4 Der Blick auf die hessische Saisonstruktur

Im Folgenden untersuchen wir sowohl die hessische Saisonstruktur der Arbeitslosigkeit als auch der Beschäftigung anhand der IEB-Daten. Um die jährlich wiederkehrenden Saisonmuster zu verstehen, werden neben den Beständen, die Zugänge und Abgänge sowohl in bzw. aus Arbeitslosigkeit als auch in bzw. aus Beschäftigung betrachtet. Besonderes Interesse gilt der differenzierten Untersuchung der saisonal bedingten Veränderungen von Zugängen und Abgängen sowohl in unterschiedliche Erwerbszustände als auch verschiedene Wirtschaftsabschnitte. Zu diesem Zweck wird in einem ersten Schritt die Entwicklung der Bestände (Arbeitslosigkeit/Beschäftigung) im Zeitverlauf von 2001 bis 2012 nachverfolgt, um die vorliegende hessische Saisonstruktur grundlegend zu beschreiben. Auf der nächsten Ebene sollen in einem zweiten Schritt die Bestandsveränderungen durch die Zugänge und Abgänge über einen typischen Jahresverlauf beschrieben werden. Die detaillierte Untersuchung von Arbeitslosen- und Beschäftigtenströmen jedes einzelnen Monats eines Jahres liefert einen tieferen Einblick in das jährlich wiederkehrende Saisonmuster.

4.1 Bestandsbetrachtung der Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

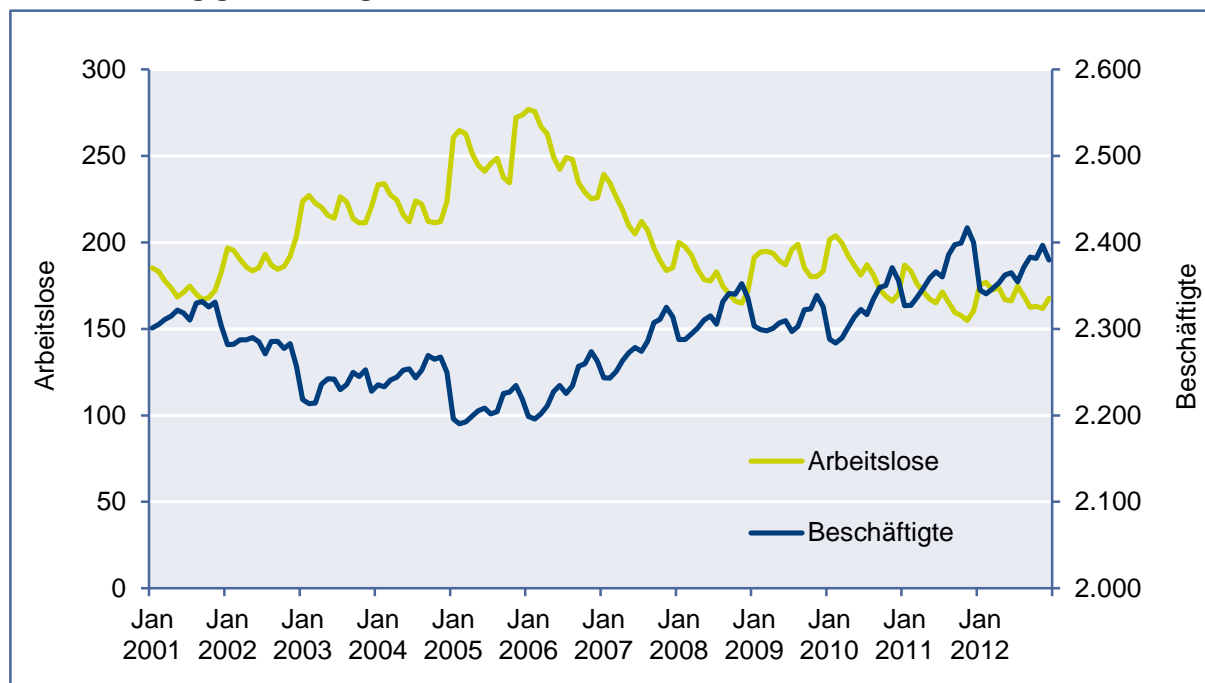
Abbildung 1 zeigt sowohl den monatlichen Bestand der Arbeitslosen als auch der Beschäftigten im Zeitverlauf von 2001 bis 2012 in Hessen. Zu Beginn der Beobachtungsperiode im Januar 2001 waren laut der IEB-Daten rund 185.200 Personen in Hessen arbeitslos gemeldet.¹⁴ Davon waren über 80.900 Frauen (43,7 Prozent) und knapp 104.300 Männer (56,3 Prozent). Somit sind Männer innerhalb der Arbeitslosigkeit leicht überrepräsentiert. Bis Januar 2005 ist die Arbeitslosigkeit in Hessen langsam angestiegen. Der Sprung in der Arbeitslosigkeit zwischen Dezember 2004 und Januar 2005 ist vor allem auf einen statistischen

¹³ Aufgrund des höheren Füllgrades für den Beobachtungszeitraum von 2001 bis 2012 nutzen wir die Wirtschaftszweigklassifikation WZ03. Weitergehende Informationen zu den Wirtschaftszweigklassifikationen finden sich auf der Internetseite der Statistischen Ämter: [<http://www.statistikportal.de/statistik-portal>].

¹⁴ Zu berücksichtigen ist, dass wir aufgrund von Zuordnungsregeln (Wann zählt eine Person als arbeitslos oder beschäftigt?) und Unterschieden in der Erfassung (v. a. Revisionen) gegenüber der Statistik der Bundesagentur für Arbeit über den gesamten Zeitraum niedrigere Arbeitslosenzahlen (durchschnittlich -10,7 Prozent weniger) und etwas höherer Beschäftigtenzahlen (durchschnittlich 5,8 Prozent mehr) ausweisen, als die Statistik der BA.

Effekt der Hartz IV-Reform zurückzuführen.¹⁵ Ab der Mitte des Jahres 2006 kam es zu einem beträchtlichen trendmäßigen Rückgang der Arbeitslosigkeit, lediglich unterbrochen von der scharfen Rezession im Jahr 2009 (vgl. Burkert et al. 2012).

Abbildung 1: Entwicklung der Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigten in Hessen, Januar 2001 bis Dezember 2012, Anzahl in 1.000



Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Die Zeitreihe der Beschäftigung entwickelte sich gegenläufig zur Arbeitslosigkeit. Dies zeigt die Berechnung des Korrelationskoeffizienten der für die absoluten Werte der Zeitreihen den Wert -0,93 und für die monatlichen Differenzen der Zeitreihen den Wert -0,8 annimmt. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sind somit stark negativ miteinander korreliert, Faktoren welche zu einem Anstieg der Beschäftigung führen, tragen zu einer Reduktion der Arbeitslosigkeit bei. Sowohl die Bestandszahlen der Beschäftigung als auch der Arbeitslosigkeit weisen deutliche Saisonmuster auf und folgen dementsprechend stabilen und jährlich wiederkehrenden Mustern.

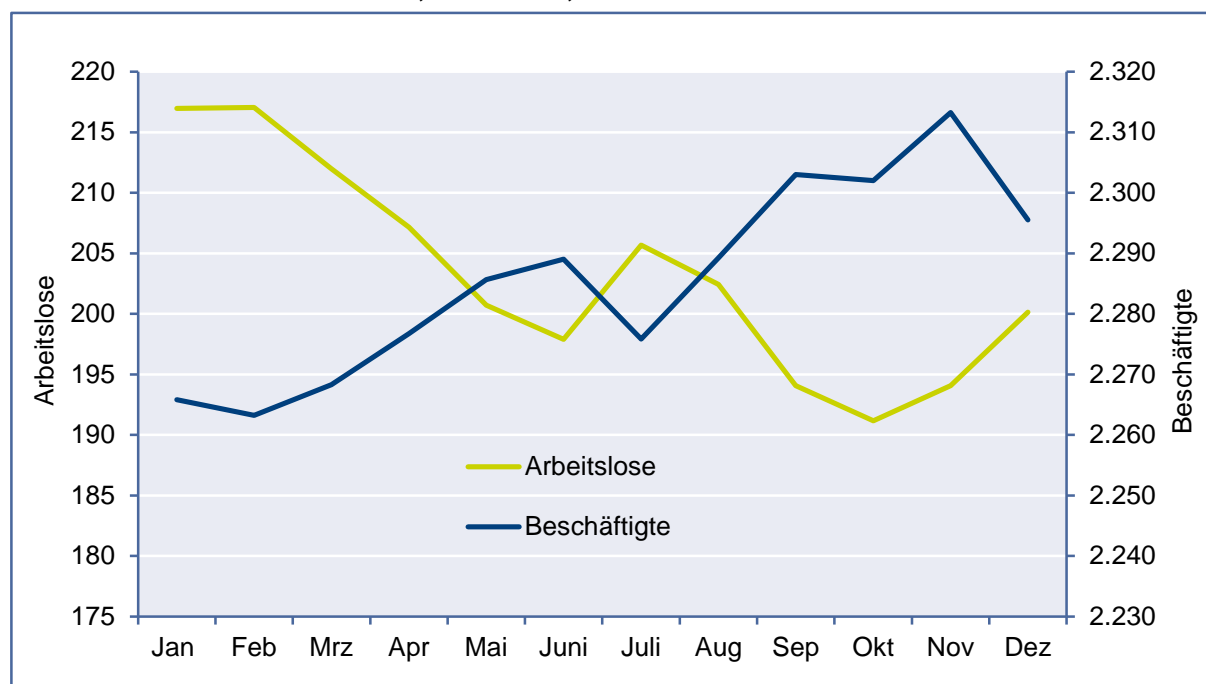
Die Zahl der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten in Hessen lag im ersten Jahr der Beobachtungsperiode (2001) bei knapp über 2,3 Mio. Personen. Davon knapp 1,1 Mio. (47,4 Prozent) Frauen und über 1,2 Mio. (52,6 Prozent) Männer. Im Anschluss kam es zu einer stetigen Reduktion der Anzahl der Beschäftigten, bis zu dessen Tiefstand Anfang des Jahres 2005. Zu diesem Zeitpunkt waren knapp unter 2,2 Mio. Personen in Hessen beschäftigt. In den Jahren 2005/2006 verharrte die Beschäftigung auf niedri-

¹⁵ Infolgedessen waren erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger und erwerbsfähige Angehörige von ehemaligen Arbeitslosenhilfeempfängern, soweit ihnen eine Arbeit zumutbar war, verpflichtet, sich arbeitslos zu melden. Mit der fortschreitenden Erfassung dieser Personen durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit und die zugelassenen kommunalen Träger baute sich der beschriebene Effekt bis März 2005 auf, wobei Frauen überproportional betroffen waren, obwohl es sich bei der Mehrheit der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen um Männer handelte (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2006).

gem Niveau, steigerte sich allerdings im Anschluss kontinuierlich. Zum Ende der Beobachtungsperiode im Jahr 2012 waren ca. 2,4 Mio. Beschäftigte in Hessen registriert.

Abbildung 2 zeigt die durchschnittlichen Bestandszahlen sowohl der Beschäftigung als auch der Arbeitslosigkeit in den jeweiligen Kalendermonaten eines Jahres für den Zeitraum 2001 bis 2012. Hierin ist sowohl das Saisonmuster der Beschäftigung als auch der Arbeitslosigkeit deutlich zu erkennen. Zu Beginn des Jahres ist die Beschäftigung auf einem sehr niedrigen Niveau und reduziert sich bis Februar noch leicht. Korrespondierend erreicht der Bestand der registrierten Arbeitslosen seinen Höhepunkt und verharrt bis Februar auf diesem Niveau. Mit dem Monat März setzt die Belebung des Arbeitsmarktes ein, Beschäftigung wird über das Frühjahr hinweg aufgebaut, die Arbeitslosigkeit reduziert. Dieser Prozess setzt sich mit wechselnder Intensität bis zum Monat Juni fort. Jährlich bricht die Beschäftigung im Monat Juli ein und der Bestand an Arbeitslosen steigt typischerweise zu dieser Zeit an. Die Zahl der Beschäftigten erhöht sich zum Ende des Sommers erneut und erreicht im November das jährliche Maximum. Dabei reduziert sich der Bestand der Beschäftigten am Ende des Jahres erheblich. Demgegenüber sinkt die Arbeitslosigkeit über den Herbst kontinuierlich bis zum Monat Oktober. Bereits im Monat November steigt der Bestand an Arbeitslosen wieder an und entwickelt sich bis zum Ende des Jahres dementsprechend fort.

Abbildung 2: Entwicklung des durchschnittlichen Bestands von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigten der Monate Januar bis Dezember in Hessen, 2001–2012, Anzahl in 1.000



Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Die reine Betrachtung von Bestandszahlen birgt allerdings die Gefahr von Fehlschlüssen, da diese die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt nicht widerspiegeln. Beispielhaft stehen den jahresdurchschnittlich über 174.500 Arbeitslosen in Hessen im Jahr 2001 rund 409.600 Zugänge in Arbeitslosigkeit und knapp 402.200 Abgänge aus Arbeitslosigkeit gegenüber. Sowohl die Zugänge als auch die Abgänge übersteigen somit den Bestand um das Doppelte. Um

das zuvor beschriebene Saisonmuster zu verstehen werden im nächsten Abschnitt die Ströme zwischen den einzelnen Bestandsveränderungen näher untersucht.

4.2 Einblicke in die hessische Saisonstruktur: Was treibt die Saison?

Bestandsveränderungen sind definitionsgemäß auf Veränderungen in den Zu- und Abgängen zurückzuführen. Liegen die Zugänge über den Abgängen so erhöht sich der Bestand, wohingegen sich der Bestand im gegensätzlichen Fall reduziert. Dieser Zusammenhang ist in Gleichung (1) zusammengefasst:

$$(1) \text{ Arbeitslosenbestand } (t+1) = \text{Arbeitslosenbestand } (t) + \text{Zugänge } (t,t+1) - \text{Abgänge } (t,t+1)$$

Die reine Beschreibung der Bestandsveränderungen anhand der Zu- und Abgänge liefert allerdings noch keinen Aufschluss über die Intensität und den Ursprung saisonaler Veränderungen. Um die jeweiligen Werte beurteilen zu können, ist es notwendig den langfristigen Trend¹⁶ heranzuziehen. Lediglich der Vergleich der Zu- und Abgänge im Verhältnis zu diesem festgelegten Bezugswert (Benchmarking) ermöglicht die Analyse der Saisonstruktur und deren Determinanten. Mit anderen Worten: Um festzustellen, ob ein Anstieg der Arbeitslosigkeit durch hohe Zugänge oder niedrige Abgänge verursacht wurde, muss ermittelt werden, wie hoch die Zu- und Abgänge normalerweise sind; das ist die Aufgabe des Benchmarking. In diesem Abschnitt wird ein näherer Blick auf die Zu- und Abgänge sowohl in bzw. aus Arbeitslosigkeit sowie in bzw. aus Beschäftigung geworfen. Im Fokus stehen die Betrachtung der Übergänge in die einzelnen Erwerbsstatus sowie die (monatliche) Beurteilung dieser Daten im Vergleich zum durchschnittlichen Niveau.

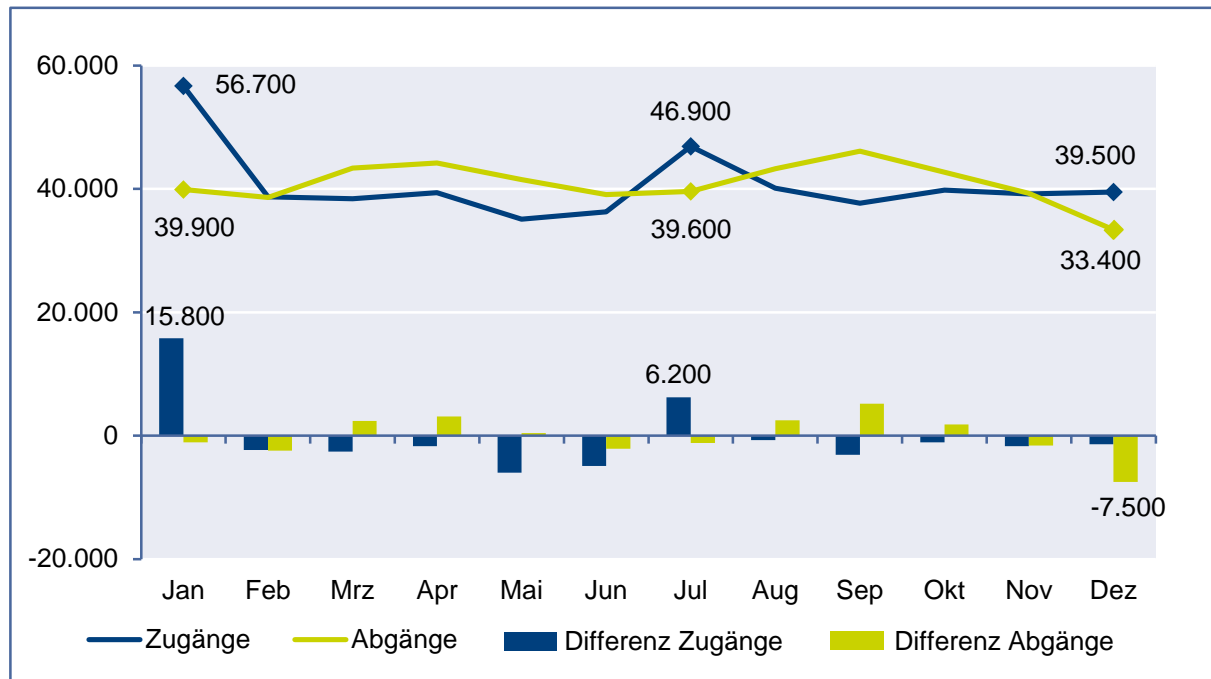
4.2.1 Arbeitslosigkeit

In Abbildung 3 ist sowohl die Anzahl der durchschnittlichen Zugänge und Abgänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit als auch diese Werte im Vergleich zum gleitenden Durchschnitt nach Kalendermonaten abgetragen. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit übersteigen die Abgänge im Januar deutlich. Im Vergleich zum gleitenden Durchschnitt liegen die Zugänge in Arbeitslosigkeit deutlich über dem Benchmark, wohingegen die Abgänge leicht unterdurchschnittlich sind. Zu Beginn des Jahres sorgen somit vorrangig die hohen Zugänge in Arbeitslosigkeit für den Anstieg des Bestands. In den Monaten März bis Juni steigen die Abgänge aus Arbeitslosigkeit über die sich auf niedrigem Niveau befindenden Zugänge. Hierbei lassen zwei Effekte die Arbeitslosigkeit sinken. Zum einen verlassen im Frühjahr überdurchschnittlich viele Personen die Arbeitslosigkeit, zum anderen sind die Zugänge in diesen Monaten unterdurchschnittlich. Lediglich im Monat Juni sind auch die Abgänge aus Arbeitslosigkeit unterdurchschnittlich, was jedoch durch stark unterdurchschnittliche Zugänge kompensiert wird und die Arbeitslosigkeit in diesem Monat ebenso abnimmt. Der Juli zeichnet sich durch einen erheblichen Anstieg der Zugänge in Arbeitslosigkeit aus, die Abgänge verharren auf durchschnittlichem Niveau, wodurch sich der Arbeitslosenbestand folglich erhöht. Ab dem Monat August nehmen die Zugänge in Arbeitslosigkeit ab und bewegen sich bis zum Ende des Jahres unter dem durchschnittlichen Niveau, lediglich im November liegen die Zugänge leicht

¹⁶ Der langfristige Trend wird durch den gleitenden 12-Monats-Durchschnitt der jeweiligen Zeitreihen abgebildet (vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2014).

über dem Durchschnitt. Vorrangig die Abgänge aus Arbeitslosigkeit tragen in den Herbstmonaten zur Reduktion der Arbeitslosigkeit bei. Im November und vor allem dem Monat Dezember steigt der Arbeitslosenbestand dadurch an, dass weniger Personen als sonst die Arbeitslosigkeit verlassen. Insgesamt zeigt die Berechnung des Variationskoeffizienten¹⁷ für die präsentierten Zeitreihen, dass die Zugänge in Arbeitslosigkeit stärker streuen als die Abgänge und somit im stärkeren Maße zu den saisonalen Veränderungen beitragen.

Abbildung 3: Durchschnittliche Zu- und Abgänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit in Hessen, 2001–2012, Differenz der Zu- und Abgänge der Monate Januar bis Dezember zum gleitenden Durchschnitt, Anzahl gerundet



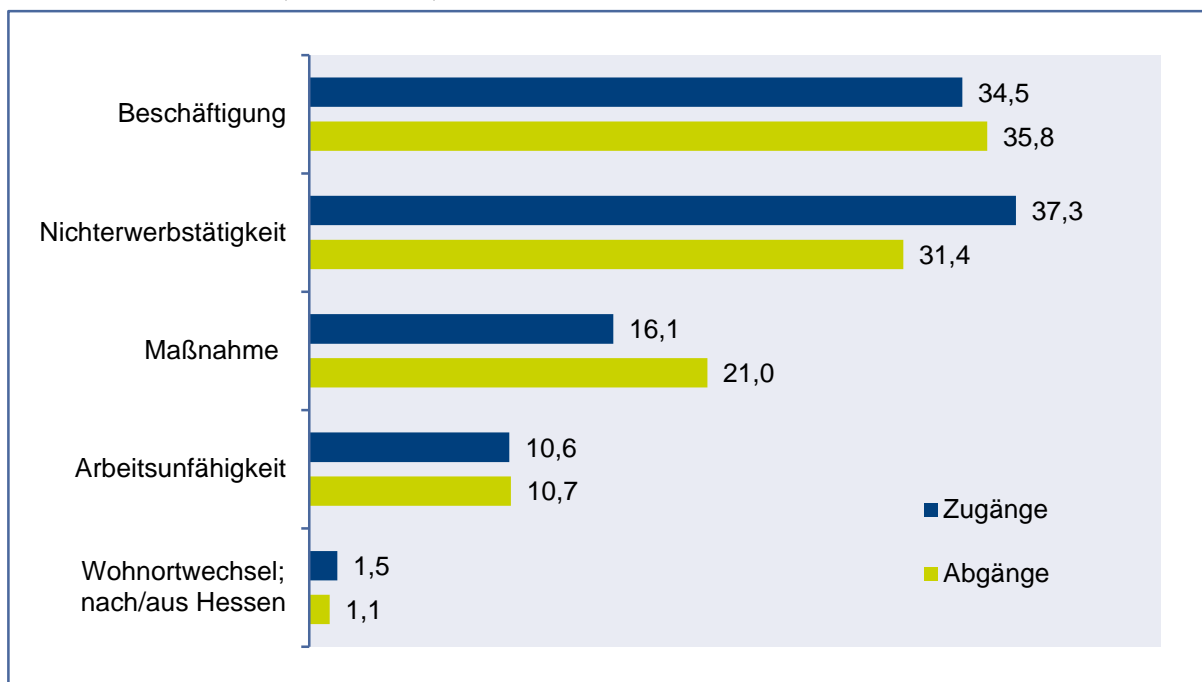
Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Abbildung 4 zeigt sowohl die Häufigkeitsverteilung der Erwerbstatus vor Zugang in Arbeitslosigkeit als auch der an die Arbeitslosigkeit anschließenden Erwerbstatus. Im Zeitraum von 2001 bis 2012 war der überwiegende Anteil der Personen, die in Arbeitslosigkeit zugewandert sind, zuvor nichterwerbstätig (37,3 Prozent) oder beschäftigt (34,5 Prozent). Hingegen verlassen Personen die Arbeitslosigkeit am häufigsten in Richtung Beschäftigung (35,8 Prozent), seltener allerdings – dennoch in beträchtlichem Umfang – finden die Abgänge in Nichterwerbstätigkeit (31,4 Prozent) statt. Entgegen der Intuition sind es somit lediglich rund ein Drittel der Übergänge, die zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung stattfinden. Insgesamt 21 Prozent der Personen, die aus Arbeitslosigkeit abgehen, nehmen an einer Maßnahme der aktiven Arbeitsmarktpolitik teil, wohingegen seltener Personen aus Maßnahmen in Arbeitslosigkeit gehen (16,1 Prozent). Eine mögliche Interpretation hierfür ist, dass Personen aus Maßnahmen direkt in Beschäftigung übergehen; allerdings ist auch ein Übergang in einen anderen Status möglich. Mit 10,6 Prozent kehren nahezu so viele Perso-

¹⁷ Beim Variationskoeffizienten handelt es sich um ein relatives Streuungsmaß. Dieser beschreibt die Verteilung der einzelnen Werte um den Mittelwert und ist unabhängig von der Maßeinheit der betrachteten Variablen.

nen aus Arbeitsunfähigkeit in Arbeitslosigkeit zurück, wie diese in Arbeitsunfähigkeit verlassen (10,7 Prozent). Selten besteht der Grund für den Zugang bzw. Abgang aus Arbeitslosigkeit in einem Wohnortwechsel. Lediglich 1,5 Prozent der Zugänge kommen aufgrund der Verlagerung ihres Wohnorts nach Hessen und 1,1 Prozent der Abgänge aufgrund des Umzugs über die Landesgrenzen hinweg zustande. Die Betrachtung der Häufigkeiten der einzelnen Übergänge sollte einen ersten Einblick in die Zugangs- bzw. Abgangsgründe liefern.

Abbildung 4: Anteil der Zu- und Abgänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit nach Erwerbsstatus in Hessen, 2001–2012, in Prozent



Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

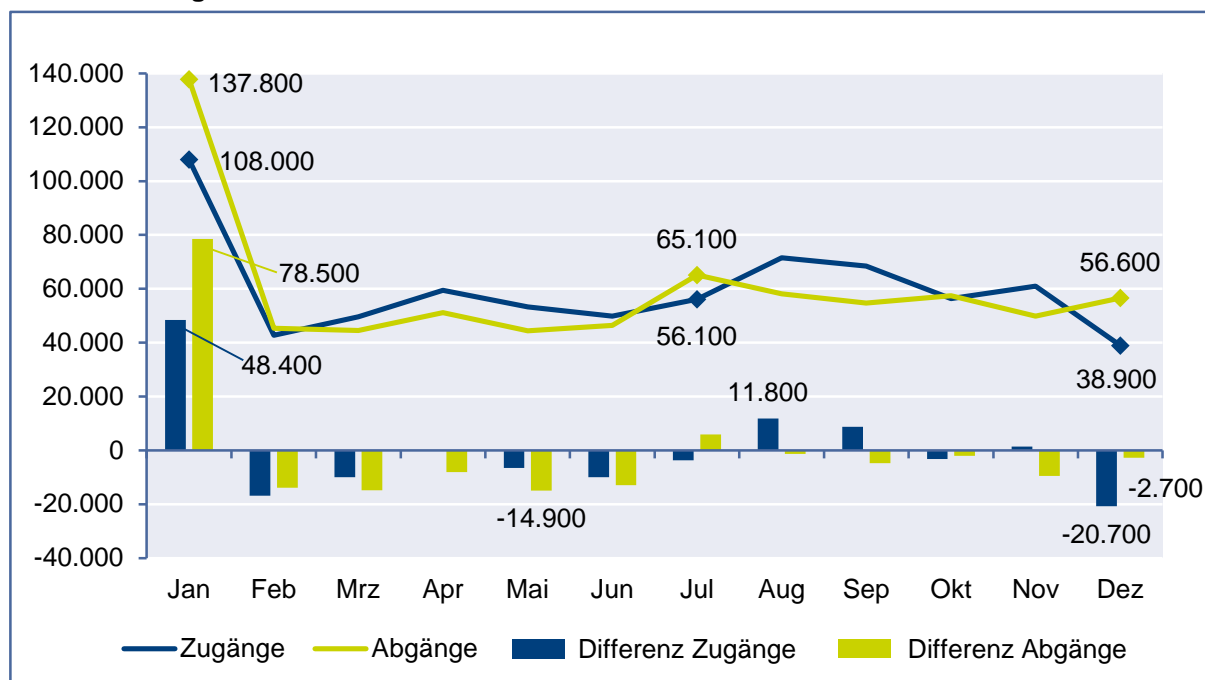
Wie Abbildung 5 zeigt liegen die Abgänge aus Beschäftigung zu Beginn des Jahres deutlich über den Zugängen. Der Beschäftigtenbestand reduziert sich somit. Saisonal bedingt finden erhebliche Umwälzungen statt, die womöglich auf Kalenderzeiteffekte zurückzuführen sind (vgl. Arntz/Wilke 2012). Sowohl die Zugänge als auch die Abgänge bewegen sich weit über dem jahresdurchschnittlichen Niveau. Die Beurteilung der Beschäftigtenzahlen unterliegt allerdings gewissen Einschränkungen, dabei ist im Besonderen der Januareffekt zu berücksichtigen.

Januareffekt

Sowohl hinter der Anzahl der Zugänge in Beschäftigung als auch der Abgänge aus Beschäftigung im Monat Januar verbirgt sich ein statistisches Artefakt. Bei den Zu- und Abgängen aus bzw. in Arbeitslosigkeit und Beschäftigung ist es notwendig, Wohnortwechsel über die hessischen Landesgrenzen hinweg zu berücksichtigen. Beschäftigtenmeldungen und Arbeitslosmeldungen beruhen aber auf unterschiedlichen administrativen Datenquellen. Zum überwiegenden Teil werden Wohnortwechsel innerhalb der Beschäftigungsstatistik, im Gegensatz zu der Arbeitslosenstatistik, erst durch die Jahresmeldung zur Sozialversicherung und somit zeitversetzt am Jahresende bzw. Jahresanfang erfasst. Dies führt dazu, dass in

der Beschäftigungsstatistik die Umzüge, die unterjährig über die hessischen Landesgrenzen hinweg erfolgen, erst mit der nächsten Jahresmeldung, somit im Monat Januar innerhalb der IEB erfasst werden. Dieser Effekt bemisst sich für die Jahre 2001 bis 2012 sowohl für die Zugänge als auch die Abgänge in Hessen im Durchschnitt auf 33.500 Personen. Ausgehend von einer Gleichverteilung der Wohnortswechsel über den Jahresverlauf müssten die absoluten Werte der einzelnen Monate um ca. 2.800 Personen höher liegen, die Januarwerte dementsprechend um ca. 30.700 niedriger. Das Benchmarking durch den gleitenden Durchschnitt glättet diesen Effekt über die Zeitreihe, somit sind die Differenzen zum durchschnittlichen Niveau um die Anzahl der Wohnortswechsel zu niedrig. Mit anderen Worten, wenn wir beispielsweise feststellen, dass im Dezember (genauer: zwischen Mitte November und Mitte Dezember) die Abgänge aus Beschäftigung um rund 2.700 Personen unter dem gleitenden Durchschnitt liegen, bedeutet das eigentlich, dass die Abgänge im Dezember ziemlich genau dem Jahresdurchschnitt entsprechen, weil zu den Abgängen aus Beschäftigung in Hessen noch durchschnittlich rund 2.800 Wohnortswechsler hinzugerechnet werden müssten. Generell hat der zuvor beschriebene Effekt kaum einen Einfluss auf die zentralen Ergebnisse dieses Berichts, da sowohl die Zugänge als auch die Abgänge im gleichen Maß betroffen, die Differenzen somit nahezu konstant sind. Für die Interpretation einzelner Ergebnisse muss der Januareffekt allerdings berücksichtigt werden; an den entsprechenden Stellen wird darauf hingewiesen.

Abbildung 5: Durchschnittliche Zu- und Abgänge in bzw. aus sozialversicherungspflichtige(r) sowie geringfügige(r) Beschäftigung in Hessen 2001–2012, Differenz der Zu- und Abgänge der Monate Januar bis Dezember zum gleitenden Durchschnitt, Anzahl gerundet



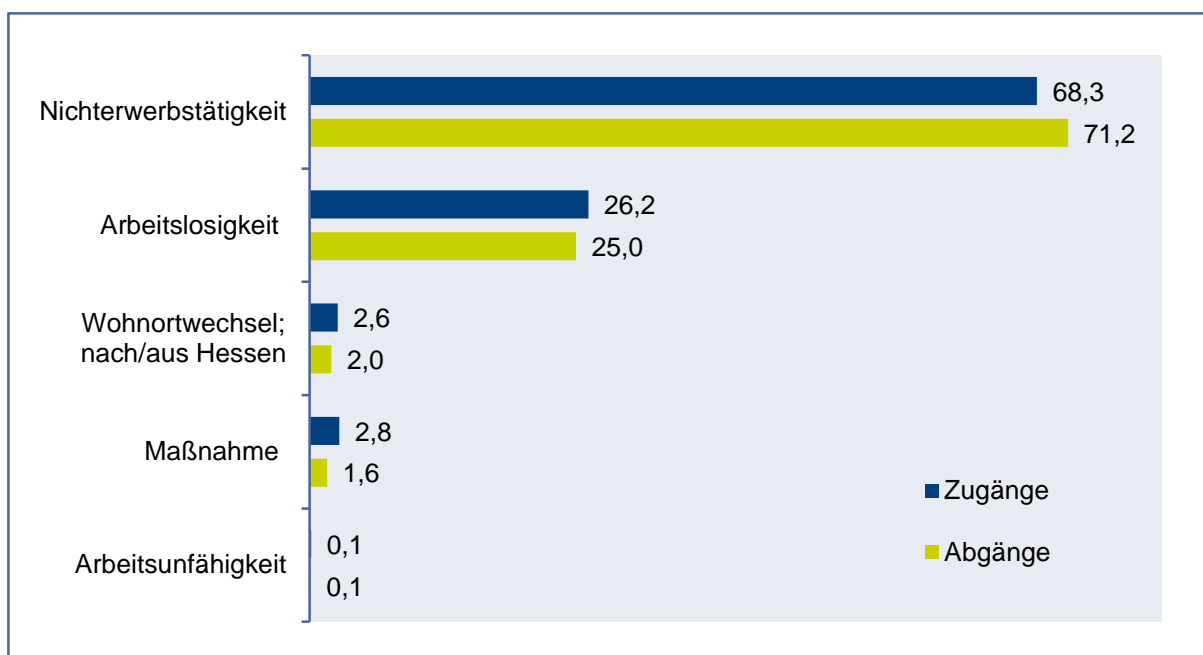
Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Auch wenn man den Januareffekt hinausrechnet, verbleiben aber im Januar bei der Beschäftigung erheblich höhere Bewegungen als in den restlichen Monaten.

Im Verlauf des Frühjahrs bewegen sich die Zugänge in Beschäftigung oberhalb der Abgänge, der Beschäftigtenstand wächst an, die sogenannte Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes findet statt. Aufgrund der hohen Januarwerte liegen sowohl die Zugänge als auch die Abgänge unter dem gleitenden Durchschnitt. Das würde außer im April, wo die Zugänge zur Beschäftigung hoch sind, auch gelten, wenn man den Januareffekt herausrechnen würde. Im Monat Juli steigen die Abgänge aus Beschäftigung deutlich über den Durchschnitt, wohingegen die Zugänge weiterhin unterdurchschnittlich sind. Der Beschäftigtenstand reduziert sich somit im Juli. In den Monaten August und September führen deutlich überdurchschnittliche Zugänge in Beschäftigung zur Bestandserhöhung, die Abgänge bewegen sich im August leicht (Januar-bereinigt überdurchschnittlich) und im September etwas deutlicher unter dem gleitenden Durchschnitt. Im November tragen vor allem niedrige Abgänge im Vergleich zu den Zugängen in Beschäftigung zur positiven Beschäftigungsentwicklung bei. Ende des Jahres liegen die Zugänge unterhalb der Abgänge aus Beschäftigung. Dieser saisonale Beschäftigungsrückgang ist in erster Linie auf unterdurchschnittliche Zugänge zurückzuführen.

Abbildung 6 zeigt die Häufigkeitsverteilung der Übergänge unterteilt nach vorherigen bzw. anschließenden Erwerbsstatus. Ein Übergang findet statt, wenn sich von einem zum nächsten Stichtag, somit innerhalb eines Monats, der Erwerbsstatus verändert. Personen die im Zeitraum von 2001 bis 2012 in Hessen ein neues Beschäftigungsverhältnis aufgenommen haben, waren zu 68,3 Prozent zuvor nichterwerbstätig. Ebenso geht, mit 71,2 Prozent, der größte Anteil im Anschluss an ein Beschäftigungsverhältnis in Nichterwerbstätigkeit über. Lediglich 25,0 Prozent der Abgänge aus Beschäftigung melden sich im Anschluss arbeitslos. Dabei sind lediglich 26,2 Prozent der Zugänge in Beschäftigung zuvor arbeitslos. Die Übergangshäufigkeiten zwischen Maßnahmen, Arbeitsunfähigkeit und Wohnortswechsel zur Beschäftigung fallen im Vergleich sehr gering aus.

Abbildung 6: Anteil der Zu- und Abgänge in bzw. aus sozialversicherungspflichtige(r) sowie geringfügige(r) Beschäftigung nach Erwerbsstatus in Hessen, 2001–2012, in Prozent



Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

4.3 Steckbriefe zu den Monaten

Januar – Dynamischer Auftakt

Zum Jahreswechsel und dementsprechend im Monat Januar (zum Stichtag Mitte Januar) erreicht die Arbeitslosigkeit ihren jährlichen Höchststand. Dennoch entwickelt der Arbeitsmarkt zu dieser Jahreszeit eine erhebliche Dynamik. Im Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2012 lagen die Zugänge in Beschäftigung bei rund 108.000¹⁸ und somit um 48.420 Personen (81,2 Prozent) über dem jahresdurchschnittlichen Trend. Hierbei ist der zuvor beschriebene Januar-Effekt zu berücksichtigen: Sowohl die Zugänge als auch die Abgänge sind im Januar aufgrund der Erfassung der Wohnortswechsler des Vorjahres im Januar um rund 30.000 Personen überzeichnet. Dennoch liegen, auch unter Berücksichtigung des Januareffekts, die Zugänge in Beschäftigung weit über dem durchschnittlichen Niveau. Nahezu 55 Prozent der Personen, die im Monat Januar in Beschäftigung zugegangen sind, waren zuvor nicht-erwerbstätig, lediglich 13 Prozent arbeitslos. Betrachtet man die Abgänge aus Beschäftigung, so sind diese zwischen Mitte Dezember und Mitte Januar auch unter Berücksichtigung des Januareffektes enorm. Im Monat Januar sind im Schnitt über 137.800 und somit 78.490 Personen (132,4 Prozent) mehr als der gleitende Durchschnitt aus Beschäftigung abgegangen. Unter Berücksichtigung des Januareffektes wären es immer mit knapp 50.000 immer noch mehr als doppelt so viele, wie sonst. Mit 13.600 sind die Zugänge in Beschäftigung aus Arbeitslosigkeit nur etwa halb so groß wie die Abgänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit.¹⁹

Tabelle 1: Kurztabelle Januar

Januar	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zugänge	Abgänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	56.700	39.900	15.800	38,6	-1.050	-2,6
dar. aus/in: Maßnahme	6.900	7.300	470	7,4	-1.350	-15,7
Beschäftigung	25.500	13.500	11.300	79,3	-1.230	-8,4
dar. Baugewerbe	3.300	600	2.220	210,3	-430	-41,5
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	108.000	137.800	48.420	81,2	78.490	132,4
dar. aus/in: Arbeitslosigkeit	13.600	25.400	-1.280	-8,6	11.030	76,9
Nichterwerbstätigkeit	59.100	77.500	18.800	46,7	36.380	88,4

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Aufgrund der höheren Zu- als Abgänge in Arbeitslosigkeit, im Durchschnitt ein Zugangsüberschuss von 16.800 Personen, steigt zum Januar der Bestand an Arbeitslosen an. Insgesamt

¹⁸ Um das Lesen dieses Abschnitts zu erleichtern, sind sämtliche Werte, bei denen es sich um das arithmetische Mittel der Jahre 2001 bis 2012 handelt, auf Hundertertellen gerundet, hingegen sind alle Werte, die den Vergleich zum gleitenden Durchschnitt darstellen, auf Zehnerstellen gerundet.

¹⁹ Die minimalen Abweichungen zwischen den Zugängen in Beschäftigung aus Arbeitslosigkeit und den Abgängen aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung kommen aufgrund von Wohnortswechseln zustande. Dies gilt ebenso für den umgekehrten Fall (Abgänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit/Zugänge in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung).

bewegen sich die Abgänge leicht unter dem jahresdurchschnittlichen Niveau. Auffällig sind die Abgänge in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, welche mit über 1.350 (15,7 Prozent) unter Niveau liegen. Aber auch die Abgänge in Beschäftigung liegen gut 1.230 Personen unter dem sonstigen Niveau. Allerdings sind es in erster Linie die Zugänge in Arbeitslosigkeit, die für den steigenden Bestand im Januar und den entsprechenden saisonalen Anstieg der Arbeitslosigkeit verantwortlich sind. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit liegen 15.800 (38,6 Prozent) über dem gleitenden Durchschnitt. Bei der Arbeitslosigkeit muss kein Januareffekt berücksichtigt werden, weil Wohnortswechsel in der Arbeitslosigkeit zeitnah erfasst werden. Im Besonderen bestimmen die Zugänge aus Beschäftigung diese saisonale Abweichung. Diese liegt bei knapp 11.300 Personen, somit geht der saisonale Anstieg der Zugänge zu über 70 Prozent auf die Zugänge aus Beschäftigung zurück. Männer sind mit 67,1 Prozent in dieser Gruppe (Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit) besonders stark vertreten. Überraschenderweise sind die Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung – trotz der steigenden Zugänge bei der Beschäftigung – im Januar unterdurchschnittlich. Die Arbeitslosen können also nicht von den Einstellungen zu Jahresbeginn profitieren. Das führt dazu, dass die Zu- und Abgänge aus/in Beschäftigung rund 75 Prozent des saisonalen Anstieges der Arbeitslosigkeit um 16.800 Personen verursachen. Einzelne Wirtschaftsabschnitte tragen erheblich zu diesem Anstieg der Arbeitslosigkeit bei. Beispielsweise sind im Januar durchschnittlich 3.300 Personen aus dem Baugewerbe in Arbeitslosigkeit übergegangen, wobei der saisonale Anstieg 2.200 Personen (210,3 Prozent) über dem durchschnittlichen Trend liegt. Ergänzend wurden durchschnittlich weniger Personen im Bereich des Baugewerbes neu eingestellt. Zusammen macht das Baugewerbe rund 16 Prozent des Januaranstieges der Arbeitslosigkeit aus. Das Verarbeitende Gewerbe, der Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung (darunter Zeitarbeit) machen zusammen zu ungefähr gleichen Teilen rund 34 Prozent des Januaranstieges der Arbeitslosigkeit aus. Das Gastgewerbe trägt mit knapp 500 Personen nur rund 3 Prozent zum Anstieg der Arbeitslosigkeit im Januar bei (Tabelle A 2).

Betrachtet man die Zu- und Abgänge bei den Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen, so zeigt sich einerseits eine gewisse Korrespondenz zu den Ergebnissen bei der Arbeitslosigkeit. Andererseits ist zu bedenken, dass der Januareffekt (der Wohnortswechsel) auch in den Wirtschaftszweigen zu finden ist. Mit anderen Worten sind die Zu- und Abgänge im Januar zu hoch ausgewiesen. Falls sich das Phänomen der Wohnortswechsel in etwa proportional auf die Branchen verteilt, bedeutet dies, dass die Zugänge in etwa um 28 Prozent, die Abgänge um rund 22 Prozent übererfasst werden. Für das Beispiel des Verarbeitenden Gewerbes hieße das, dass statt der 13.900 Zugänge zur Beschäftigung tatsächlich nur etwa 10.000 (rund 3.000 über dem gleitenden Durchschnitt) stattgefunden hätten und dass statt der berichteten 17.600 Abgänge nur knapp 14.000 (etwa 6.800 über gleitendem Durchschnitt) zu berichten wären.

Februar – Ruhe nach dem Sturm

Im Anschluss an die hohe Dynamik, insbesondere bei der Beschäftigung zum Jahreswechsel, lässt die Bewegung auf dem Arbeitsmarkt im Februar nach. Über den Beobachtungszeitraum hinweg sind in diesem Monat durchschnittlich fast 38.700 Personen in Arbeitslosigkeit

zu- und knapp 38.600 Personen aus Arbeitslosigkeit abgegangen. Sowohl die Zugänge in Arbeitslosigkeit als auch die Abgänge liegen um mehr als 2.300 (ca. -6 Prozent) unter dem jahresdurchschnittlichen Niveau. Sowohl die Zugänge aus Beschäftigung als auch die Abgänge in Beschäftigung tragen deutlich dazu bei, dass die Dynamik im Februar niedriger ist. Zu- und Abgänge liegen etwa 1.200 (-8,5 Prozent) bzw. 1.800 (-12,2 Prozent) unter dem Niveau. Bedingt durch eine vergleichsweise geringe Dynamik verharrt die Arbeitslosigkeit im Februar somit auf dem hohen Niveau, welches der Januaranstieg verursacht hatte.

Tabelle 2: Kurztabelle Februar

Februar	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zugänge	Abgänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	38.700	38.600	-2.310	-5,6	-2.390	-5,8
dar. aus/in: Beschäftigung	13.100	12.900	-1.220	-8,5	-1.800	-12,2
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	42.800	45.300	-16.810	-28,2	-13.930	-23,5
dar. aus/in: D Verarbeitendes Gewerbe	4.500	5.400	-2.200	-32,8	-1.750	-24,6
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	3.100	3.200	-1.910	-38,1	-1.530	-32,6

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Der Beschäftigtenbestand erreicht im Februar seinen unterjährigen Tiefststand. Insgesamt nehmen rund 42.800 Personen eine neue Stelle auf, wohingegen über 45.300 ihre Beschäftigung beenden. Die Abnahme der Beschäftigung spiegelt sich in der Arbeitslosigkeit allerdings nicht wider. Mit -16.810 Personen (-28,2 Prozent) liegen die Zugänge in Beschäftigung deutlich unter dem gleitenden 12-Monats-Durchschnitt (bereinigt um den Januar-Wohnortseffekt wären es etwa 13.800 unter dem gleitenden Durchschnitt). Vor allem Unternehmen und Institutionen in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe (-32,8 Prozent), Handel (-29,9 Prozent), Arbeitnehmerüberlassung (-28,9 Prozent) und Gesundheitswesen (-38,1 Prozent) stellen zu dieser Zeit deutlich weniger ein. Hingegen positiv zu bewerten sind die unterdurchschnittlichen Abgänge aus Beschäftigung (-23,5 Prozent). Saisonüblich werden nicht nur weniger Beschäftigte eingestellt, sondern zu dieser Zeit des Jahres ebenso weniger Beschäftigungsverhältnisse beendet. Dies zeigt sich an der prozentualen Abweichung der Abgänge vom Trend in den einzelnen Wirtschaftsabschnitten wie beispielsweise dem Verarbeitenden Gewerbe (-24,6 Prozent) und dem Gesundheitswesen (-32,6 Prozent). Zusammengenommen ist der Februar in Bezug auf die Beschäftigung der Monat mit der niedrigsten Dynamik. Einstellungen und Entlassungen zusammen sind in der Summe am niedrigsten. Berücksichtigt man allerdings, dass der Februar fast zehn Prozent weniger Werkzeuge hat als andere Monate, weisen die Monate März, Mai, Juni und Dezember eine ähnlich niedrige Dynamik auf. Im Mai und mit Einschränkungen auch im März kommt die niedrige Dynamik aber eher von den niedrigen Abgängen, während sie im Dezember vor allem von den niedrigen Zugängen stammt (Tabelle A 3).

März – Erste Anzeichen der Belebung

Ab dem Monat März setzt die Trendwende innerhalb der Beschäftigung ein, der Bestand der Beschäftigten steigt an. Die Zuflüsse übersteigen die Abflüsse durchschnittlich um rund

5.100. Dies ist vorrangig darauf zurückzuführen, dass im Schnitt 4.100 mehr Personen aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung integriert werden als Personen Beschäftigung Richtung Arbeitslosigkeit verlassen. Trotz der Tatsache, dass die Zugänge in Beschäftigung im März um 10.040 unter dem jahresdurchschnittlichen Niveau (rund 7.000 mit Wohnortswechslern) liegen, entwickelt sich die Integration zuvor Arbeitsloser in Beschäftigung positiv; diese liegt um 1.320 über dem Durchschnitt. Auch im März sind die Abgänge aus Beschäftigung deutlich unter dem Benchmark.

Tabelle 3: Kurztabelle März

März	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zugänge	Abgänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	38.400	43.400	-2.640	-6,4	2.410	5,9
dar. aus/in: Beschäftigung	12.000	16.100	-2.270	-15,9	1.330	9,0
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	49.600	44.500	-10.040	-16,8	-14.760	-24,9
dar. aus/in: Arbeitslosigkeit	16.200	12.100	1.320	8,9	-2.310	-16,1

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Wie aus den Bewegungen zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung erwartet, reduziert sich die Arbeitslosigkeit im Monat März im Beobachtungszeitraum um durchschnittlich 5.000 Personen. Diese Reduktion kommt durch den Anstieg der Abgänge aus Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat zustande, die Zugänge hingegen verharren auf dem Vormonatsniveau. Die Abgänge liegen um 5,9 Prozent über dem gleitenden Durchschnitt, dabei sind es besonders die Abgänge in Beschäftigung welche diesen Effekt zu 55 Prozent dominieren. Branchen wie das Baugewerbe, Abgänge 64,2 Prozent über Niveau, und das Gastgewerbe, Abgänge 19,1 Prozent über Niveau, steigern ihre Nachfrage nach Beschäftigten und eröffnen auf diese Weise zuvor Arbeitslosen einen Zugang zu Beschäftigung. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit liegen im März mit -6,4 Prozent unter dem durchschnittlichen Wert der umgebenden zwölf Monate. Dabei kann die unterdurchschnittliche Entwicklung bei den Zugängen in Arbeitslosigkeit (-2.640) nahezu ausschließlich auf die unterdurchschnittlichen Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit (-2.270) zurückgeführt werden.

Es ist schon bemerkenswert, dass es im März deutlich mehr Personen gelingt aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung zu integrieren, obwohl es gleichzeitig erheblich weniger Personen als sonst schaffen, eine Beschäftigung aufzunehmen. Während im Januar deutlich mehr Personen als sonst eine Beschäftigungsaufnahme gelingt, hat dies aber für Arbeitslose nicht den gewünschten Effekt (Tabelle A 4).

April – Anhaltende Belegung

Zwar liegt der Arbeitslosenbestand im April noch über dem Jahresdurchschnittswert (rund 4.000) und die Beschäftigung weiterhin unter ihrem Jahresdurchschnitt, aber der positive Trend setzt sich, ähnlich wie im Monat März, fort. Es kommt zu einem Abgangsüberschuss der den Arbeitslosenbestand sinken lässt. Die Abgänge aus Arbeitslosigkeit liegen 3.130 Personen (7,6 Prozent) über dem Jahresdurchschnitt. Dieser Saisoneffekt ist nahezu voll-

kommen auf die Abgänge in Beschäftigung zurückzuführen, diese liegen im Monat April um 3.020 Personen (20,5 Prozent) über Niveau. Vorrangig durch die Integration zuvor Arbeitsloser in die Bereiche des Baugewerbes (2.300), des Gastgewerbes (1.200) und der Arbeitnehmerüberlassung (2.100), reduziert sich die Arbeitslosigkeit, da den hohen Abgängen in diese Wirtschaftsabschnitte niedrige Zugänge gegenüberstehen. Insgesamt tragen auch die Zugänge zur Arbeitslosigkeit zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit bei, da sie sich um 1.650 (-4,0 Prozent) unter dem entsprechenden Durchschnitt befinden. Im Vergleich zum März wird die ähnliche Arbeitslosigkeitsentwicklung im Monat April durch etwas höhere Abgänge aus Arbeitslosigkeit und etwas niedrigere Zugänge in Arbeitslosigkeit verursacht. Nimmt man Zu- und Abgänge zusammen, machen die Bewegungen von und in Beschäftigung rund 85 Prozent des Aprilrückgangs bei der Arbeitslosigkeit aus. Es zeigt sich wiederum, dass obwohl Abgänge aus und in Beschäftigung nur eine Minderheit der Übergänge aus und in Arbeitslosigkeit darstellen, diese einen erheblichen Teil der Saisonstruktur verantworten.

Tabelle 4: Kurztabelle April

April	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zugänge	Abgänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	39.400	44.200	-1.650	-4,0	3.130	7,6
dar. aus/in: Beschäftigung	13.700	17.800	-670	-4,7	3.020	20,5
F Baugewerbe	700	2.300	-370	-35,2	1.290	127,1
H Gastgewerbe	700	1.200	-130	-14,9	270	29,7
Vermittlung u. Überlassung von Arbeitskräften	1.200	2.100	-50	-4,1	160	8,4
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	59.500	51.100	-130	-0,2	-8.130	-13,7
dar. aus/in: Arbeitslosigkeit	17.900	13.700	3.060	20,6	-730	-5,1
Maßnahme	1.600	900	40	2,8	-20	-2,4
Nichterwerbstätigkeit	39.900	36.500	-410	-1,0	-4.590	-11,2

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Die Beschäftigung erhöht sich im April noch deutlicher als im Vormonat. Im Schnitt der Jahre 2001 bis 2012 steigt die Zahl der Beschäftigten um 8.400 Personen. Die positive Beschäftigungsbilanz kommt aufgrund von zwei unterschiedlichen Effekten zustande. Wie bereits zuvor beschrieben, werden mehr Personen als im Vormonat (und insgesamt auch überdurchschnittlich viele) aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung integriert. Die Zugänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung liegen im Durchschnitt um 3.060 (20,6 Prozent) über dem Jahresmittel. Zum anderen gehen deutlich weniger Personen aus Beschäftigung, sowohl in die sozialen Sicherungssysteme als auch in Nichterwerbstätigkeit ab. Insgesamt liegen die Abgänge aus Beschäftigung im April um 8.130 (-13,7 Prozent) unter dem Jahresdurchschnitt. Das gilt auch, wenn man den Januareffekt berücksichtigt. Der kleine negative Wert der Zugänge in Beschäftigung im Vergleich zum gleitenden Durchschnitt kommt in diesem Monat aufgrund des Januareffekts zustande. Bei Berücksichtigung der, vor allem im Januar gemeldeten, Umzüge würden die Zugänge zur Beschäftigung im Vergleich zum durchschnittlichen Niveau

leicht positiv ausfallen. Bei den Branchen fallen das Baugewerbe, aber auch das Gastgewerbe sowie Erziehung und Unterricht als positive Beschäftigungstreiber auf (Tabelle A 5).

Mai – Stabile Verhältnisse

Die Arbeitslosigkeit nimmt im Monat Mai durchschnittlich um 6.400 Personen ab. Das ist eine insgesamt noch etwas günstigere Entwicklung als im März und April. Hierbei kommt diese Reduktion des Arbeitslosenbestandes bei einer niedrigen Dynamik in der Arbeitslosigkeit auf der einen Seite durch einen Rückgang der Abgänge (in etwa auf den gleitenden Durchschnitt) und zum anderen aufgrund einer starken Reduktion der Zugänge (rund 6.000 unter dem Benchmark) in Arbeitslosigkeit zustande. Besonders die Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit fallen im Vergleich zum umliegenden Jahr zurück und tragen zu mehr als der Hälfte zu den unterdurchschnittlichen Zugängen bei (-3.430 Personen; -23,9 Prozent). Dies ist der niedrigste Wert des Jahres. Betrachtet man die Zugänge in Arbeitslosigkeit nach Wirtschaftsabschnitten, so ist jeder dieser Werte unter dem jahresdurchschnittlichen Niveau. Somit handelt es sich um ein allgemeines Phänomen, dass im Monat Mai über alle Branchen hinweg weniger Personen aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit übergehen. Die Abgänge insgesamt bewegen sich auf dem jahresdurchschnittlichen Niveau. Sowohl das Bau- und Gastgewerbe als auch die Arbeitnehmerüberlassung weisen sowohl unterdurchschnittliche Zugänge als auch überdurchschnittliche Abgänge aus Arbeitslosigkeit als auch eine deutlich negative Bilanz zwischen Zu- und Abgängen auf. Diese Wirtschaftsabschnitte tragen somit zur Reduktion der Arbeitslosigkeit bei und vollziehen zu dieser Zeit des Jahres im Vergleich zum restlichen Jahr eine überdurchschnittliche Entwicklung (Tabelle A 6).

Tabelle 5: Kurztabelle Mai

Mai	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zugänge	Abgänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	35.100	41.500	-6.030	-14,7	360	0,9
dar. aus/in: Beschäftigung	10.900	15.500	-3.430	-23,9	690	4,7
F Baugewerbe	600	1.500	-440	-42,3	510	50,2
H Gastgewerbe	700	1.000	-190	-22,8	110	12,8
Vermittlung u. Überlassung von Arbeitskräften	1.100	2.200	-200	-15,6	240	12,4
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	53.300	44.400	-6.460	-10,8	-14.910	-25,2
dar. aus/in: Arbeitslosigkeit	15.700	11.000	760	5,1	-3.380	-23,4
Nichterwerbstätigkeit	36.000	32.500	-4.350	-10,8	-8.550	-20,8

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Die Beschäftigung im Monat Mai weitet sich weiter aus, im Durchschnitt steigt diese um 8.900 Personen, also in ähnlicher Größenordnung wie im April. Diese zum Vormonat ähnliche Entwicklung kommt dadurch zustande, dass sowohl Abgänge aus Beschäftigung als auch Zugänge in Beschäftigung deutlich seltener werden (jeweils rund -6.000 zum Vormonat). Zu dieser Zeit des Jahres werden deutlich weniger Beschäftigungsverhältnisse beendet und deutlich weniger neue abgeschlossen. Die Abgänge im Monat Mai bleiben um -14.910

(-25,2 Prozent) unter dem Jahresdurchschnitt. Das ist, auch wenn man den Januareffekt in Höhe von rund +3.000 berücksichtigt, noch viel. Dabei sind die Abgänge in Arbeitslosigkeit um 3.380 (-23,4 Prozent) und die Abgänge in Nichterwerbstätigkeit um 8.550 (-20,8 Prozent) unter dem gleitenden Durchschnitt. Die Zugänge in Beschäftigung liegen um 10,8 Prozent unter dem gleitenden Durchschnitt, obwohl die Zugänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung noch etwas über dem gleitenden Durchschnitt liegen. Auch hier gelingt also bei relativ wenig neuen Arbeitsverhältnissen noch relativ vielen Arbeitslosen die Integration in Beschäftigung.

Juni – Leichte Eintrübung

Im Juni steigt die Zahl der Beschäftigten leicht an, allerdings im weitaus geringeren Maß als in den vorherigen Monaten März bis Mai. Sowohl die Zugänge in Beschäftigung, mit -9.980 (-16,7 Prozent), als auch die Abgänge, mit -12.860 (-21,7 Prozent), liegen deutlich unter dem Trend. Die Dynamik ist ähnlich gering wie im Mai und Dezember und nur etwas höher als im Februar. Dazu sind die Übergänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung nun auch unterdurchschnittlich. Gelingt bei einer ähnlichen Größenordnung der Zugänge zur Beschäftigung im März noch ein Ausbau der Zugänge aus Arbeitslosigkeit, so ist dies im Juni nicht mehr der Fall. Dessen Effekt auf die Arbeitslosigkeit wird allerdings durch die deutlich niedrigeren Abgänge aus Beschäftigung relativiert. Die saisonale Belegung des Arbeitsmarkts in der ersten Jahreshälfte schwächt sich im Juni insgesamt betrachtet aber ab.

Tabelle 6: Kurztabelle Juni

Juni	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zugänge	Abgänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	36.300	39.100	-4.860	-11,8	-2.140	-5,2
dar. aus/in: Beschäftigung	11.400	14.200	-2.920	-20,4	-600	-4,0
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	49.800	46.400	-9.980	-16,7	-12.860	-21,7
dar. aus/in: Arbeitslosigkeit	14.300	11.700	-630	-4,2	-2.700	-18,7

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Mit der Beschäftigung verliert auch die Bewegung in und aus Arbeitslosigkeit an Schwung. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit liegen im Juni durchschnittlich bei 36.300, die Abgänge demgegenüber bei 39.100, es kommt somit zwar noch zu einer Reduktion des Arbeitslosenbestands. Die Reduktion der Arbeitslosigkeit ist aber niedriger als in den Monaten März bis Mai und erreicht in diesem Monat den Tiefststand des zweiten Quartals. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit liegen dabei -4.860 (-11,8 Prozent) unter dem Schnitt, was zu einem großen Teil auf die unterdurchschnittlichen Zugänge aus Beschäftigung -2.920 (-20,4 Prozent), der nach Mai zweitniedrigste Wert des Jahres, zurückzuführen ist. Wie im Mai sind auch hier für alle Wirtschaftsbereiche unterdurchschnittliche Zugänge zur Arbeitslosigkeit zu vermelden. Dieser positiven Entwicklung steht eine Verschlechterung bei den Abgängen aus Arbeitslosigkeit gegenüber. Diese liegen im Monat Juni mit -2.140 (-5,2 Prozent) unterhalb des jahresdurchschnittlichen Niveaus. Nimmt man Zu- und Abgänge in und aus Arbeitslosigkeit zusammen, verantworten die Bewegungen bei der Beschäftigung den kompletten Rückgang

der Arbeitslosigkeit, mithin die Saisonstruktur. Die Bewegungen der anderen Komponenten heben sich gerade auf. Im Juni weisen lediglich das Verarbeitende Gewerbe und die Arbeitnehmerüberlassung sowohl eine negative Bilanz von Zugängen gegenüber Abgängen als auch unterdurchschnittliche Zugänge sowie überdurchschnittliche Abgänge auf. Allerdings fällt der Beitrag dieser Wirtschaftsabschnitte zur Reduktion der Arbeitslosigkeit deutlich geringer aus als im Mai. Die übrigen Wirtschaftsabschnitte sind sowohl durch unterdurchschnittliche Zugänge als auch unterdurchschnittliche Abgänge gekennzeichnet, wobei die Zugänge gegenüber den Abgängen deutlicher unter dem Durchschnitt liegen (Tabelle A 7).

Juli – Anziehende Dynamik im Sommerloch

Saisonal bedingt steigt im Monat Juli die Arbeitslosigkeit deutlich an, die Zugänge in Arbeitslosigkeit überschreiten die Abgänge im Zeitraum von 2001 bis 2012 im Schnitt um 7.300. Diese Verschlechterung ist vorrangig auf einen Zugangsüberschuss zurückzuführen, welcher um 6.220 (15,3 Prozent) über dem Wert der umliegenden zwölf Monate liegt. Dieser Prozess wird in erster Linie (rund 60 Prozent) durch die Zugänge aus Beschäftigung getrieben, diese liegen um 3.790 (26,8 Prozent) über dem durchschnittlichen Niveau. Ebenso fällt auf, dass die Maßnahmen zur gestiegenen Arbeitslosigkeit beigetragen haben. Die Zugänge aus Maßnahmen in Arbeitslosigkeit liegen im Juli im Durchschnitt 12,2 Prozent (790) über und die Abgänge -7,6 Prozent (-660) unter Niveau. Betrachtet man die einzelnen Wirtschaftsabschnitte zeigen sich sehr unterschiedliche Tendenzen. In den Bereichen Handel, Öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht und im Gesundheitswesen übersteigen die Zugänge in Arbeitslosigkeit die Abgänge deutlich. Besonders auffällig sind die Bereiche Öffentliche Verwaltung und Erziehung und Unterricht. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit liegen in der Öffentlichen Verwaltung um 1.030 (260,2 Prozent) und im Bereich Erziehung und Unterricht 260 (75,8 Prozent) über dem jahresdurchschnittlichen Niveau. Zudem stehen den weit überdurchschnittlichen Zugängen unterdurchschnittliche Abgänge gegenüber. Diese Bereiche tragen bei Berücksichtigung der Zu- und Abgänge im Besonderen zur Erhöhung der Arbeitslosigkeit bei. Anders verhält es sich im Baugewerbe und der Arbeitnehmerüberlassung. In diesen Bereichen werden mehr Personen in den Arbeitsmarkt integriert als ihn in Richtung Arbeitslosigkeit verlassen. Die Arbeitnehmerüberlassung ist dabei der einzige Wirtschaftsabschnitt, welcher sowohl unterdurchschnittliche Zugänge als auch überdurchschnittliche Abgänge zeigt.

Tabelle 7: Kurztabelle Juli

Juli	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	46.900	39.600	6.220	15,3	-1.170	-2,9
dar. aus/in: Maßnahme	7.300	8.000	790	12,2	-660	-7,6
Beschäftigung	17.900	15.000	3.790	26,8	240	1,7
F Baugewerbe	800	900	-260	-24,4	-160	-14,9
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.400	200	1.030	260,2	-130	-34,6
M Erziehung u. Unterricht	600	200	260	75,8	-90	-33,6
Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	1.100	2.700	-60	36,6	790	41,9
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	56.100	65.100	-3.700	-6,2	5.850	9,9
dar. aus/in: Arbeitslosigkeit	15.100	17.900	220	1,5	3.630	25,5
Nichterwerbstätigkeit	39.200	46.100	-1.250	-3,1	4.830	11,7

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Im Monat Juli reduzierte sich die Beschäftigung bei einer deutlich anziehenden Dynamik von 2001 bis 2012 um durchschnittlich -9.000 Personen. In erster Linie kam dies aufgrund überdurchschnittlicher Abgänge aus Beschäftigung zustande. Diese lagen im Durchschnitt um 5.850 (9,9 Prozent) über dem gleitenden Durchschnitt und damit um fast 19.000 höher als im Vormonat Juni. Sowohl Abgänge in Arbeitslosigkeit (3.630 Personen; 25,5 Prozent) als auch in Nichterwerbstätigkeit (4.830 Personen; 11,7 Prozent) lagen deutlich über Niveau. Korrespondierend zur Arbeitslosigkeit tragen im Besonderen die Wirtschaftsabschnitte Handel, Öffentliche Verwaltung sowie Erziehung und Unterricht zur schlechten Entwicklung der Beschäftigung im Monat Juli bei. Berücksichtigt man den Januareffekt, so sind die Zugänge in Beschäftigung nur leicht unterdurchschnittlich (-3.700 Personen; -6,2 Prozent) und steigen gegenüber Juni deutlich um 6.300. Die Zugänge aus Nichterwerbstätigkeit liegen mit -1.250 (-3,1 Prozent) leicht unter, wohingegen die Zugänge in Beschäftigung aus Arbeitslosigkeit mit 220 (1,5 Prozent) leicht über dem gleitenden Durchschnitt liegen (Tabelle A 8).

August – Konsolidierung

Im Anschluss an den Beschäftigungsrückgang im vorherigen Monat erholt sich die Beschäftigung im August wieder deutlich und überkompensiert den Juli-Rückgang. Die Zugänge liegen mit 71.500 im Schnitt um 13.400 über den Abgängen aus Beschäftigung (58.100), was einen deutlichen Beschäftigungsanstieg nach sich zieht. Dies lässt sich in erster Linie auf den Zugangsüberschuss zurückführen. Insgesamt liegen die Zugänge in Beschäftigung 11.780 (19,7 Prozent) über dem saisonbereinigten Wert. Aus Arbeitslosigkeit gehen etwas mehr Personen als üblich (1.810; 12,2 Prozent) und aus Nichterwerbstätigkeit deutlich mehr als üblich (12.490; 31 Prozent) in Beschäftigung zu. Wie im Januar gelingt den Arbeitslosen nur in geringem Umfang die Teilhabe am Beschäftigungsaufschwung. Demgegenüber liegen die Abgänge in Arbeitslosigkeit mit -950 (-6,7 Prozent) leicht unterhalb und die Abgänge in Nichterwerbstätigkeit mit 2.520 (6,1 Prozent) leicht oberhalb dem durchschnittlichen Niveau, während die Abgänge insgesamt um rund 1.300 unter Niveau liegen, was aber bei Berück-

sichtigung des Januareffektes bei den Wohnortswechseln in Wahrheit ein etwas überdurchschnittlicher Wert sein würde. Diese gestiegene Beschäftigung zuvor Arbeitsloser und Nichterwerbstätiger hat einen Anstieg der Beschäftigung zur Folge. In den Wirtschaftsabschnitten Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe kommt es aufgrund überdurchschnittlicher Zugänge und unterdurchschnittlicher Abgänge zu einem saisonalen Beschäftigungszuwachs. Dementgegen übersteigen die Abgänge im Abschnitt Erziehung und Unterricht die Zugänge, wodurch es zu einer Minderung der Beschäftigten kommt. Die Abgänge liegen mit 1.250 um 57,8 Prozent über dem jahresdurchschnittlichen Wert, wohingegen die Zugänge lediglich um 150 (6,4 Prozent) darüber liegen.

Tabelle 8: Kurztabelle August

August	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zugänge	Abgänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	40.100	43.300	-710	-1,7	2.450	6,0
dar. aus/in: Beschäftigung	13.400	16.600	-810	-5,7	1.880	12,8
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	600	800	240	60,1	390	108,5
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	71.500	58.100	11.780	19,7	-1.310	-2,2
dar. aus/in: Arbeitslosigkeit	16.600	13.300	1.810	12,2	-950	-6,7
Nichterwerbstätigkeit	52.800	43.800	12.490	31,0	2.520	6,1
M Erziehung u. Unterricht	2.500	3.400	150	6,4	1.250	57,8

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Im Gegensatz zur Beschäftigung erholt sich die Arbeitslosigkeit im Monat August bei gegenüber Juli leicht sinkender Dynamik nur gering. Die Dynamik entspricht in etwa der des Monats April, allerdings bei etwas höheren Zugängen und leicht niedrigeren Abgängen. Die Abgänge aus Arbeitslosigkeit liegen mit 43.300 um 3.200 über den Zugängen (40.100) und damit in vergleichbarer Größenordnung wie der März. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit liegen dabei knapp unter dem gleitenden Durchschnitt, sind aber nach Januar, August und November der vierthöchste Wert und dabei vergleichbar mit dem entsprechenden Oktoberwert. Somit ist die leicht positive Entwicklung vor allem auf den Abgangsüberschuss aus Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Insbesondere die Übergänge in Beschäftigung, überdurchschnittliche Abgänge und unterdurchschnittliche Zugänge, tragen zu dieser Entwicklung bei und die Beschäftigungsbewegungen können die Saisonstruktur komplett erklären, während die anderen Komponenten sich ausgleichen. Im Bereich der Öffentlichen Verwaltung sind sowohl die Zugänge als auch die Abgänge deutlich überdurchschnittlich. Wobei die Abgänge aus Arbeitslosigkeit überwiegen, weswegen dieser Wirtschaftsabschnitt zum saisonalen Abbau der Arbeitslosigkeit beiträgt. Allerdings sind die Zahlen insgesamt vergleichsweise gering: 600 Zugänge und 800 Abgänge in diesem Bereich entlasten die Arbeitslosigkeit insgesamt nur um rund 200 Personen (Tabelle A 9).

September – das Herbstfeuer brennt

Im Monat September reduziert sich der Arbeitslosenbestand nun deutlich. Die Zugänge liegen mit 37.700 weit unter den Abgängen aus Arbeitslosigkeit mit 46.100. Im Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2012 sinkt der Arbeitslosenbestand somit um 8.400 Personen. Dies ist der stärkste Rückgang der Arbeitslosigkeit des gesamten Jahres. Während sich die Frühjahrsbelegung über mehrere Monate erstreckt, brennt das Herbstfeuer kürzer aber heftig. Zu dieser Entwicklung tragen sowohl die überdurchschnittlichen Abgänge, 5.230 Personen über dem saisonbereinigten Wert (12,8 Prozent), als auch die unterdurchschnittlichen Zugänge, 3.120 unter dem gleitenden Durchschnitt (-7,6 Prozent) bei. Die hohe Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit ist zugleich der höchste Wert des Jahres. Die sinkende Arbeitslosigkeit ist zum einen auf die sich ausweitende Beschäftigung zurückzuführen. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung liegen mit 11.900 Personen deutlich unter den Abgängen mit 16.800 Personen. Sowohl die unterdurchschnittlichen Zugänge (-2.230 Personen; -15,7 Prozent) als auch die überdurchschnittlichen Abgänge (2.080 Personen; 14,2 Prozent) entlasten die Arbeitslosigkeit. Damit erklärt im Monat September aber die Beschäftigung nur rund 60 Prozent des Rückgangs der Arbeitslosigkeit. Zum anderen werden im Monat September deutlich mehr Personen aus Arbeitslosigkeit in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik integriert. Die Abgänge aus Maßnahmen liegen um 1.390 Personen (16,1 Prozent) über dem Durchschnitt der Beobachtungsperiode, wobei die Zugänge im Schnitt um -410 (-6,3 Prozent) unterhalb liegen. Die Übergänge in Maßnahmen entlasten die Arbeitslosigkeit im September also deutlich.

Tabelle 9: Kurztabelle September

September	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	37.700	46.100	-3.120	-7,6	5.230	12,8
dar. aus/in: Maßnahme	6.100	10.000	-410	-6,3	1.390	16,1
Beschäftigung	11.900	16.800	-2.230	-15,7	2.080	14,2
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	68.400	54.700	8.790	14,7	-4.710	-7,9
dar. aus/in: Arbeitslosigkeit	17.100	12.200	2.300	15,5	-2.060	-14,4
Nichterwerbstätigkeit	49.300	41.500	9.020	22,4	170	0,4
D Verarbeitendes Gewerbe	8.100	6.600	1.210	17,7	-650	-8,9
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	4.200	1.700	2.000	91,6	-550	-25,0
M Erziehung u. Unterricht	3.600	1.800	1.270	54,9	-330	-15,4

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Die Beschäftigung nimmt im Monat September bei gegenüber August abnehmender Dynamik wie im Vormonat deutlich zu. Damit sind die Monate August und September die Monate mit der deutlich besten Beschäftigungsentwicklung; der Monat November hat ebenfalls einen hohen Beschäftigungszuwachs kommt aber an dieses Ergebnis nicht ganz heran. Mit 68.400 gehen in diesem Monat 13.700 mehr Personen in Beschäftigung zu als abgehen (54.700). Hierbei spiegeln sich sowohl die höheren Zugänge als auch niedrigeren Abgänge aus bzw.

in Arbeitslosigkeit wider, als auch die stärkere Integration zuvor nichterwerbstätiger Personen. Die Zugänge aus Nichterwerbstätigkeit in Beschäftigung liegen im September um 9.020 Personen (22,4 Prozent) über dem durchschnittlichen Niveau. In den Wirtschaftsabschnitten Verarbeitendes Gewerbe, Öffentliche Verwaltung als auch Erziehung und Unterricht liegen die Zugänge in Beschäftigung deutlich über und die Abgänge unter dem Trend. Diese Bereiche tragen besonders zum Beschäftigungsaufbau im Monat September bei. Eine günstige Beschäftigungsentwicklung zeigt sich aber in diesem Monat über alle Branchen hinweg (Tabelle A 10).

Das Oktober-Paradoxon: Sinkende Arbeitslosigkeit bei sinkender Beschäftigung

Der Beschäftigtenbestand reduziert sich im Monat Oktober üblicherweise leicht. Die Zugänge sind mit 56.400 gering unterhalb der Abgänge mit 57.400. Damit sind neu abgeschlossene Beschäftigungsverhältnisse wieder viel seltener als im August und September und erreichen in etwa wieder das Niveau von Juli. Berücksichtigt man den Januareffekt, so bewegen sich sowohl die Zugänge in als auch die Abgänge aus Beschäftigung nahezu auf ihrem gleitenden Durchschnitt. Der leichte durchschnittliche Rückgang der Beschäftigung kommt aufgrund einer minimalen Zugangslücke zustande. Im Besonderen die Zugänge aus Nichterwerbstätigkeit in Beschäftigung liegen mit 39.800 unter den Abgängen (42.100). Einzelne Wirtschaftsabschnitte entwickeln sich hingegen sehr unterschiedlich in diesem Monat. Im Gastgewerbe wird zu dieser Zeit des Jahres Beschäftigung abgebaut. Die Abgänge liegen 540 (13,1 Prozent) über dem jahresdurchschnittlichen Wert, wobei gleichzeitig die Zugänge um -320 (-7,3 Prozent) unter Niveau liegen. In den Bereichen Erziehung und Unterricht als auch im Gesundheitswesen werden weniger Beschäftigungsverhältnisse beendet als in anderen Monaten eines Jahres, außerdem finden in diesen Bereichen mehr Neueinstellungen statt. Somit kommt es zu einem Beschäftigungsaufbau.

Tabelle 10: Kurztabelle Oktober

Oktober	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zugänge	Abgänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	39.800	42.700	-1.070	-2,6	1.810	4,4
dar. aus/in: Maßnahme	6.300	9.700	-200	-3,2	1.090	12,7
Beschäftigung	14.200	14.700	-10	-0,1	20	0,1
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	56.400	57.400	-3.230	-5,4	-1.980	-3,3
dar. aus/in: Nichterwerbstätigkeit	39.800	42.100	-480	-1,2	780	1,9
H Gastgewerbe	4.100	4.600	-320	-7,3	540	13,1
M Erziehung u. Unterricht	3.400	1.800	1.080	46,5	-330	-15,1
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	5.400	4.500	370	7,4	-150	-3,3

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Paradoxerweise nimmt im Oktober nicht nur die Beschäftigung im Umfang leicht ab, sondern ebenso die Arbeitslosigkeit, was sich intuitiv zu widersprechen scheint, da diese beiden Variablen üblicherweise negativ miteinander korreliert sind.²⁰ Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit entspricht in etwa der im Juni, wobei die Dynamik im Oktober etwas höher ist. Die Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit im Oktober liegen mit 14.200 geringfügig unterhalb der Abgänge mit 14.700 Personen. Beide Werte bewegen sich fast exakt auf dem jahresdurchschnittlichen Niveau der Zugänge bzw. Abgänge. Beschäftigung hat im Monat Oktober somit kaum einen Einfluss (unter 20 Prozent) auf die saisonalen Bestandsveränderungen. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit aus Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik liegen mit 6.300 deutlich unterhalb der Abgänge mit 9.700. Im Vergleich zum gleitenden Durchschnitt weisen die Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Maßnahmen überdurchschnittliche Werte auf (1.090; 12,7 Prozent), wohingegen die Zugänge leicht unterdurchschnittlich sind (-200; -3,2 Prozent). Maßnahmen wirken im Monat Oktober somit deutlich entlastend auf den Arbeitslosenbestand (Tabelle A 11).

November – Einseitige Belegung

Im November weitet sich die Beschäftigung erheblich aus. Im Vergleich zu den Abgängen aus Beschäftigung (49.800) liegen die Zugänge bei 61.000 Personen. Das sind gegenüber Oktober deutlich angestiegene Zugänge zur Beschäftigung, die aber keinesfalls das hohe August/Septemberebene erreichen, während die Abgänge aus Beschäftigung zugleich noch deutlicher sinken. Mit 13.100 Personen beendet nahezu die gleiche Anzahl ein Beschäftigungsverhältnis und meldet sich in Folge dessen arbeitslos, wie Arbeitslose in ein neues Beschäftigungsverhältnis münden (13.300). Sowohl die Zugänge als auch die Abgänge in bzw. aus Beschäftigung aus bzw. in Arbeitslosigkeit bewegen sich deutlich unter dem jahresdurchschnittlichen Niveau. Überraschend ist, dass also wie im Januar und eingeschränkt auch im August, die Arbeitslosen nur wenig von den hohen Einstellungen profitieren können. Die größte Anzahl der Zu- und Abgänge findet zwischen Nichterwerbstätigkeit und Beschäftigung statt.²¹ Insgesamt gehen 46.000 Personen aus Nichterwerbstätigkeit in Beschäftigung, wohingegen lediglich 35.700 in Nichterwerbstätigkeit abgehen. Mit 5.690 Personen (14,1 Prozent) sind die Zugänge über dem durchschnittlichen Wert, die Abgänge hingegen liegen im Schnitt -5.560 (-13,5 Prozent) unter dem jahresdurchschnittlichen Niveau. Der saisonal bedingte Anstieg der Zugänge in Beschäftigung aus Nichterwerbstätigkeit wird insbesondere durch überdurchschnittliche Zugänge von Frauen bestimmt. So sind von den 5.690 Zugängen über dem gleitenden Durchschnitt 5.560 Frauen (97,7 Prozent). Hingegen sind die Abgänge aus Beschäftigung in Nichterwerbstätigkeit zwischen den Geschlechtern nahezu gleichverteilt. Der Beschäftigungsaufbau im November ist somit fast ausschließlich durch die Übergänge aus Nichterwerbstätigkeit zu erklären, ein erheblicher Anteil davon ist auf die überdurchschnittlichen Übergänge von Frauen aus Nichterwerbstätigkeit in Beschäftigung zurückzuführen. In den Bereichen Handel, Öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht und Gesundheitswesen sind sowohl die Zugänge in Beschäftigung überdurchschnittlich als

²⁰ Die Auflösung des Paradoxes liegt laut Tabelle 10 vor allem in höheren Abgängen in Maßnahmen begründet.

²¹ Eine mögliche Erklärung hierfür ist das Weihnachtsgeschäft. Der Zuwachs an Beschäftigung ist zum Teil geringfügiger Natur und besteht aus Personen, die sich den Rest des Jahres nicht arbeitslos melden.

auch die Abgänge weit unter dem durchschnittlichen Niveau. Vor allem diese Bereiche tragen zum Anstieg der Beschäftigung bei. Hingegen enden im Wirtschaftsabschnitt des Verarbeitenden Gewerbes im November deutlich weniger Beschäftigungsverhältnisse (-1.520; -21,1 Prozent) als im umliegenden Jahr.

Tabelle 11: Kurztabelle November

November	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zugänge	Abgänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	39.200*	39.300*	-1.720*	-4,2*	-1.620*	-4,0*
dar. aus/in: Maßnahme	6.600	9.100	150	2,3	510	5,9
Nichterwerbstätigkeit	14.500	12.000	-590	-3,9	-800	-6,3
Beschäftigung	13.000	13.100	-1.250	-8,8	-1.660	-11,3
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	61.000	49.800	1.400	2,3	-9.500	-16,0
dar. aus/in: Nichterwerbstätigkeit	46.000	35.700	5.690	14,1	-5.560	-13,5
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	9.700	7.100	920	10,5	-1.390	-16,4
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	3.200	1.500	1.030	47,5	-670	-30,6
M Erziehung u. Unterricht	3.000	1.200	650	28,0	-950	-43,8
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	6.500	3.500	1.410	28,0	-1.230	-26,2

* Die Werte für das Jahr 2005 sind aus erfassungstechnischen Gründen nicht enthalten (siehe Fließtext).

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Aufgrund des zuvor beschriebenen Hartz IV-Effekts sind die Zugänge in Arbeitslosigkeit deutlich höher.²² Dies liegt ausschließlich an den Wohnortswechseln, die im Monat November um über 38.000 Personen über dem Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2012 liegen. Aus diesem Grund werden zur Beurteilung des typischen Novembers die Zugänge und Abgänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit des Jahres 2005 ausgeschlossen. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit liegen bei 39.200, die Abgänge bei 39.300. Die Zugänge aus Beschäftigung (13.000) gleichen die Abgänge in Beschäftigung (13.100) in etwa aus. Die Zugänge aus Nichterwerbstätigkeit mit 14.500 übersteigen die Abgänge (12.000) um 2.500. Dies wird allerdings durch die größere Anzahl an Abgänge in Maßnahmen (9.100) gegenüber den Zugängen (6.600) ausgeglichen. Insgesamt bewegen sich sowohl die Zugänge als auch die Abgänge auf dem langfristigen Trend. Es kommt dabei im Monat November weder zu einem Anstieg noch einer Reduktion des Arbeitslosenbestands (Tabelle A 12).

Dezember – Winterschlaf

Im Monat Dezember erhöht sich die Arbeitslosigkeit im Zeitraum von 2001 bis 2012 um durchschnittlich 6.100 Personen. Überraschenderweise sind die Zugänge in Arbeitslosigkeit

²² Der starke Anstieg der Arbeitslosigkeit ist auf die Erfassung von zuvor nicht in Hessen gemeldeter Arbeitsloser zum November 2005 durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit im Zuge der Hartz IV-Reformen zurückzuführen. Es handelt sich somit um ein statistisches Artefakt, welches ausschließlich für den Monat November 2005 berücksichtigt werden muss.

nicht annähernd so ausgeprägt wie die Abgänge. Die Zugänge liegen mit -1.400 (-3,4 Prozent) nahezu im Trend, wohingegen die Abgänge um -7.490 (-18,3 Prozent) deutlich unter dem jahresdurchschnittlichen Niveau liegen. Dies ist zu einem großen Anteil durch die Schwäche der Übergänge in Beschäftigung zu erklären, diese sind um -4.220 Personen (-28,7 Prozent) niedriger als im restlichen Jahr. Damit macht Beschäftigung etwas über die Hälfte der schwächeren Abgänge und damit der Saisonstruktur bei den Abgängen aus. Das stimmt auch in etwa für den Bestand: der durchschnittliche Anstieg von 6.100 im Vergleich zum November kommt etwa zur Hälfte (3.200) dadurch zustande, dass mehr Personen aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit gehen als umgekehrt. Hinzu kommt, dass im Dezember vergleichsweise wenige Personen aus Arbeitslosigkeit in Maßnahmen abgehen (-1.840; -21,3 Prozent). Es sind somit vor allem die Abgänge aus Arbeitslosigkeit, die für den saisonalen Anstieg des Arbeitslosenbestands im Dezember verantwortlich sind.

Tabelle 12: Kurztabelle Dezember

Dezember	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
	Zugänge	Abgänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	39.500	33.400	-1.400	-3,4	-7.490	-18,3
dar. aus/in: Maßnahme	6.400	6.800	-10	-0,1	-1.840	-21,3
Beschäftigung	13.700	10.500	-500	-3,5	-4.220	-28,7
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	38.900	56.600	-20.710	-34,7	-2.670	-4,5
dar. aus/in: Arbeitslosigkeit	10.600	14.200	-4.190	-28,2	-90	-0,7
Nichterwerbstätigkeit	26.800	41.500	-13.470	-33,4	270	0,6
F Baugewerbe	1.200	3.800	-1.740	-58,7	920	31,8
Vermittlung u. Überlassung von Arbeitskräften	3.500	3.700	-620	-14,9	-30	-0,8

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Die zuvor beschriebene Entwicklung wird umso deutlicher, betrachtet man die Entwicklung der Beschäftigung im Monat Dezember. Im Vergleich zu den Abgängen aus Beschäftigung (56.600) sind die Zugänge (38.900) um 17.700 Personen niedriger. Die Abgänge liegen mit -2.670 (-4,5 Prozent) knapp unter dem gleitenden Durchschnitt (und nach Berücksichtigung des Januareffekts in etwa im Durchschnitt), wohingegen die Zugänge in Beschäftigung mit -20.710 (-34,7 Prozent) weit unter dem Durchschnitt liegen. In sämtlichen Wirtschaftsabschnitten werden weniger Personen eingestellt als im restlichen Jahr, dies reicht von dem Bereich der Arbeitnehmerüberlassung in dem lediglich -620 Personen (-14,9 Prozent) weniger bis zum Baugewerbe, das -1.740 (-58,7 Prozent) weniger Personen als im restlichen Jahr einstellt. Im Dezember herrscht somit eine allgemeine Zurückhaltung bei den Neueinstellungen, welche sich negativ auf die Entwicklung der Beschäftigung und somit auch der Arbeitslosigkeit auswirkt (Tabelle A 13).

5 Fazit

Das Ziel dieses IAB-Regional ist es, die hessische Saisonstruktur durch die Betrachtung von Bestands- und Stromgrößen zu beschreiben und zu erklären.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass überraschenderweise lediglich etwas mehr als ein Drittel der Übergänge aus und in Arbeitslosigkeit, sowie aus und in Beschäftigung im Zeitraum von 2001 bis 2012 in Hessen zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung bzw. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit stattfinden. Dennoch sind es vorrangig die Zu- und Abgänge in bzw. aus Beschäftigung die maßgeblich zum saisonalen Anstieg bzw. Abnahme des Arbeitslosenbestands beitragen. Die Abweichungen vom gleitenden Durchschnitt der Zugänge in Arbeitslosigkeit werden über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg zu knapp 60 Prozent durch die Abweichungen der Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit erklärt. Bei den über- bzw. unterdurchschnittlichen Abgängen aus Arbeitslosigkeit ist dieses Verhältnis mit 68 Prozent noch deutlicher. Vorrangig zur ersten Jahreshälfte prägen die Zu- und Abgänge aus/in Beschäftigung maßgeblich die Saisonstruktur der Arbeitslosigkeit. Dabei sind über den Jahresverlauf hinweg die monatlichen Schwankungen der Zugänge zur Arbeitslosigkeit deutlich ausgeprägter als die der Abgänge aus Arbeitslosigkeit.

Zu Beginn des Jahres als auch zur Jahreshälfte sind die Zugänge in Arbeitslosigkeit besonders hoch und übersteigen die Abgänge deutlich, wohingegen die Abgänge aus Arbeitslosigkeit zum Ende des Jahres besonders gering ausfallen und damit deutlich unter den Zugängen liegen, die zu diesem Zeitpunkt in etwa durchschnittlich ausfallen. In Hinsicht auf die hohe Dynamik innerhalb der Arbeitslosigkeit fallen insbesondere die Monate Januar und Juli auf. Wohingegen in den Monaten Februar, März, Mai, Juni und Dezember eine niedrige Dynamik zu erkennen ist. Überraschenderweise gelingt es im Monat März Arbeitslose in Beschäftigung zu integrieren, obwohl eine niedrige Dynamik herrscht und deutlich weniger Personen als üblich der Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis gelingt. Dies ist umso bemerkenswerter, da im Vergleich dazu im Januar und November sowie eingeschränkt im August, trotz steigender Zugänge in Beschäftigung, die Abgänge aus Arbeitslosigkeit unterdurchschnittlich sind. Arbeitslose können von den Einstellungen in diesen Monaten somit nicht im selben Maße profitieren.

Die Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik liegen über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg über den Zugängen in Arbeitslosigkeit aus Maßnahmen. Dies bedeutet, es kehren dauerhaft weniger Personen aus Maßnahmen in Arbeitslosigkeit zurück als aus der Arbeitslosigkeit in Maßnahmen einmünden. Dabei fällt auf, dass in den Monaten Januar und Juli das Timing der Maßnahmenvergabe, durch unterdurchschnittliche Abgänge (in Arbeitslosigkeit) und überdurchschnittliche Zugänge (aus Arbeitslosigkeit), zur steigenden Arbeitslosigkeit beiträgt. Im Oktober hingegen hat die Vergabe von Maßnahmen eine deutlich entlastende Wirkung auf den Arbeitslosenbestand.

Die Saisonstruktur der Beschäftigung verhält sich weitgehend spiegelbildlich zur Saisonstruktur der Arbeitslosigkeit. So weisen die Abgänge aus Beschäftigung stärkere Schwankungen, im Vergleich zum gleitenden Durchschnitt, auf als die Zugänge in Beschäftigung.

Betrachtet man die Saisonstruktur der Beschäftigung getrennt nach Geschlecht so ist festzustellen, dass die Saisonstruktur der Männer, vorrangig zur ersten Jahreshälfte, ausgeprägter ausfällt als die der Frauen (Tabelle A 15). Dies lässt sich vor allem mit der häufigeren Betätigung von Männern in saisonabhängigen Branchen in Verbindung bringen.

Insgesamt weisen die Monate Januar, April und Juli eine hohe Dynamik im Bereich der Beschäftigung auf. Hingegen ist die Dynamik in den Monaten Februar, Mai, Juni und Dezember deutlich niedriger. In den Monaten August und September findet typischerweise die unterjährig beste Beschäftigungsentwicklung statt. Der Monat November hat ebenso einen hohen Beschäftigungszuwachs, kommt allerdings nicht ganz an die zuvor beschriebenen Monate heran. Dabei ist der Beschäftigungsaufbau im November fast ausschließlich durch die Übergänge aus Nichterwerbstätigkeit in Beschäftigung zu erklären, ein erheblicher Anteil geht dabei auf die Übergänge von Frauen aus Nichterwerbstätigkeit in Beschäftigung zurück. Zum Ende des Jahres herrscht hingegen eine allgemeine Zurückhaltung bei den Neueinstellungen, welche sich negativ auf die Entwicklung der Beschäftigung auswirkt.

Innerhalb der Übergänge aus/in Beschäftigung lassen sich Quartalseffekte erkennen. Im Besonderen die Abgänge aus Beschäftigung weisen zum Januar, April, Juli und Oktober deutliche Anstiege auf. Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass Arbeitsverträge auslaufen bzw. geschlossen werden.

Die Beschäftigung ist im Hinblick auf saisonale Schwankungen der Arbeitslosigkeit die Haupttriebfeder. Aber auch andere Komponenten weisen nennenswerte saisonale Schwankungen auf.

Die Literatur zur Saisonstruktur weist aus unserer Sicht Defizite im Hinblick auf die Determinanten auf und es besteht weiterer Forschungsbedarf auch im Hinblick auf die im Rahmen dieser Veröffentlichung kaum thematisierte Frage des Zusammenhangs von Wetter und saisonalen Schwankungen.

Aus Sicht der Arbeitsmarktberichterstattung wäre es optimal, für alle Komponenten für die Aussagen benötigt werden (zumindest aber für die hier beschriebenen), über ein Benchmarking und/oder einen saisonbereinigten Wert zu verfügen.

Literatur

Arntz, Melanie; Wilke, Ralf (2012): Weather-related Employment Subsidies as a Remedy for Seasonal Unemployment? Evidence from Germany, LABOUR, 26.

Bernhard, Sarah; Dressel, Christian; Fitzenberger, Bernd; Schnitzlein, Daniel; Stephan, Gesine (2006): Überschneidungen in der IEBS: Deskriptive Auswertung und Interpretation. FDZ Methodenreport 04/2006, Nürnberg: IAB.

Bundesagentur für Arbeit (2014): Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland – Monatsbericht, Mai 2014, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (2006): Amtliche Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit „Arbeitsmarkt 2005“, 54. Jahrgang, S.63 ff.

Burkert, Carola; Garloff, Alfred; Machnig, Jan (2012): Vom deutschen zum hessischen Arbeitsmarktwunder? Der hessische Arbeitsmarkt vor, in und nach der Finanz- und Wirtschaftskrise. IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Hessen, 02/2012, Nürnberg.

Enders, Walter (1995): Applied Econometric Time Series, Wiley Series in Probability and Mathematical Statistics, Wiley.

Hylleberg, Svend (1992): Modelling Seasonality, Oxford University Press.

Jaenichen, Ursula; Kruppe, Thomas; Stephan, Gesine; Ullrich, Britta; Wießner, Frank (2005): You can split it if you really want – Korrekturvorschläge für ausgewählte Inkonsistenzen in IEB und MTG. FDZ Datenreport 04/2005, Nürnberg: IAB.

Rudolph, Helmut (2001): Saisoneinfluss und Konjunktur, IAB-Kurzbericht Nr. 12/2001.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2014): Methodenbericht Saisonbereinigung.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2009): Methodenreport „Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung“.

Stier, Winfried (2001): Methoden der Zeitreihenanalyse, Springer.

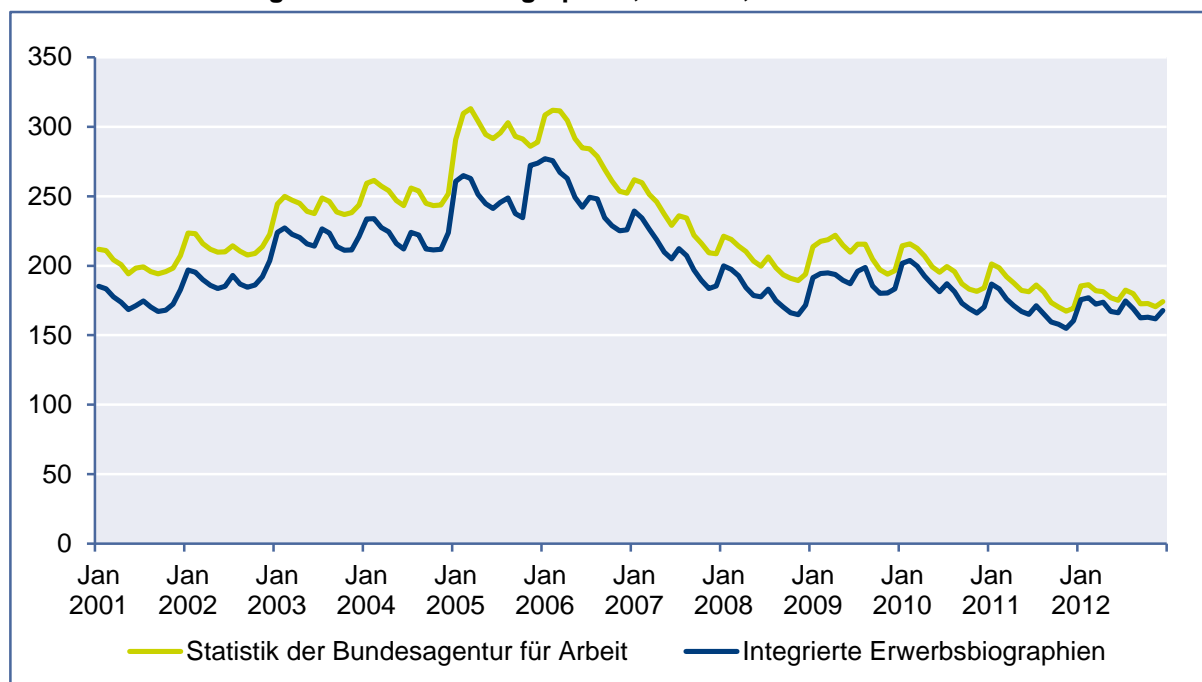
Anhang

Tabelle A 1: Arbeitslose und Beschäftigte nach zentralen Merkmalen, Projektdatensatz für Hessen, 2001–2012

Merkmale	Arbeitslose		Beschäftigte	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Insgesamt	891.573	100,0	2.246.703	100,0
Frauen	434.862	48,8	1.094.324	48,7
Männer	456.711	51,2	1.152.379	51,3
Deutsche	704.914	79,1	1.902.560	84,7
Ausländer	183.205	20,5	344.143	15,3
ohne Angabe	3.454	0,4	0	0,0
Durchschnittliches Alter	36		34	

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Abbildung A 1: Arbeitslosenbestände der Statistik der Bundesagentur für Arbeit und aus den integrierten Erwerbsbiographien, Hessen, Januar 2001 bis Dezember 2012



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 2: Steckbrief Januar: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	217.000		13.690		6,7	
Beschäftigtenbestand	2.265.800		-20.010		-0,9	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	56.700	39.900	15.800	38,6	-1.050	-2,6
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	1.000	1.300	140	15,7	850	194,3
Maßnahme	6.900	7.300	470	7,4	-1.350	-15,7
Arbeitsunfähigkeit	4.200	4.200	-50	-1,3	-170	-4,0
Nichterwerbstätigkeit	19.000	13.700	3.940	26,1	850	6,6
Beschäftigung	25.500	13.500	11.300	79,3	-1.230	-8,4
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	3.600	1.600	1.830	104,9	230	17,1
F Baugewerbe	3.300	600	2.220	210,3	-430	-41,5
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	3.500	1.700	1.470	73,8	-120	-6,8
H Gastgewerbe	1.300	800	470	56,0	-100	-11,1
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1.700	900	790	88,7	-30	-3,5
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	500	100	330	157,7	20	17,2
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	5.100	3.200	1.870	58,4	-580	-15,2
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.900	1.200	680	55,3	-710	-37,5
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	500	300	70	18,1	-100	-28,5
M Erziehung u. Unterricht	600	200	240	70,6	-30	-12,0
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	1.200	900	350	39,8	30	3,0
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	108.000	137.800	48.420	81,2	78.490	132,4
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	13.600	25.400	-1.280	-8,6	11.030	76,9
Maßnahme	1.400	1.300	-210	-13,2	400	43,6
Nichterwerbstätigkeit	59.100	77.500	18.800	46,7	36.380	88,4
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	13.900	17.600	7.130	105,7	10.470	146,9
F Baugewerbe	4.200	7.900	1.220	41,5	4.980	173,0
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	15.900	19.600	7.170	81,8	11.130	132,1
H Gastgewerbe	6.700	7.900	2.350	53,7	3.820	93,1
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	7.300	8.600	3.300	82,6	4.820	126,1
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	4.000	4.700	2.680	204,0	3.260	232,2
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	22.600	26.500	9.350	70,8	14.320	117,8
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	4.000	6.500	-160	-4,0	2.800	75,8
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	3.600	4.900	1.440	66,3	2.690	122,9
M Erziehung u. Unterricht	4.000	4.500	1.630	69,5	2.380	109,8
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	11.300	11.500	6.240	124,0	6.820	145,4

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 3: Steckbrief Februar: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	217.000		13.780		6,8	
Beschäftigtenbestand	2.263.200		-22.880		-1,0	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	38.700	38.600	-2.310	-5,6	-2.390	-5,8
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	700	400	-180	-20,4	-10	-1,7
Maßnahme	5.600	8.600	-880	-13,7	-10	-0,2
Arbeitsunfähigkeit	4.300	4.800	40	0,8	440	10,0
Nichterwerbstätigkeit	15.100	11.800	-60	-0,4	-1.010	-7,9
Beschäftigung	13.100	12.900	-1.220	-8,5	-1.800	-12,2
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	1.700	1.200	-30	-1,9	-130	-10,0
F Baugewerbe	1.200	800	150	14,2	-180	-17,6
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	2.000	1.600	-30	-1,6	-180	-9,9
H Gastgewerbe	800	900	-70	-8,4	-40	-4,8
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	800	900	-90	-10,1	-80	-8,3
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	100	100	-60	-28,3	-10	-12,3
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	2.800	3.200	-400	-12,3	-590	-15,4
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.100	1.500	-160	-13,3	-430	-22,8
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	200	300	-170	-42,8	-100	-27,8
M Erziehung u. Unterricht	400	200	10	3,7	-50	-17,7
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	700	800	-210	-23,7	-160	-17,1
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	42.800	45.300	-16.810	-28,2	-13.930	-23,5
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	12.900	13.100	-1.980	-13,3	-1.280	-8,9
Maßnahme	1.200	800	-390	-24,6	-130	-14,1
Nichterwerbstätigkeit	28.600	31.400	-11.600	-28,8	-9.730	-23,7
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	4.500	5.400	-2.200	-32,8	-1.750	-24,6
F Baugewerbe	2.000	2.600	-920	-31,2	-270	-9,2
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	6.100	6.900	-2.610	-29,9	-1.560	-18,6
H Gastgewerbe	3.700	3.400	-640	-14,6	-730	-17,8
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	3.000	3.000	-1.010	-25,2	-870	-22,7
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	700	800	-600	-46,0	-590	-41,9
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	9.900	9.200	-3.270	-24,8	-2.980	-24,5
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	2.900	2.900	-1.200	-28,9	-810	-21,9
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.500	1.500	-650	-29,9	-660	-30,0
M Erziehung u. Unterricht	1.400	2.000	-950	-40,7	-170	-7,8
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	3.100	3.200	-1.910	-38,1	-1.530	-32,6

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 4: Steckbrief März: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	212.000		8.730		4,3	
Beschäftigtenbestand	2.268.300		-18.170		-0,8	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	38.400	43.400	-2.640	-6,4	2.410	5,9
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	700	400	-220	-24,9	-10	-2,3
Maßnahme	6.400	8.800	-70	-1,0	200	2,3
Arbeitsunfähigkeit	4.900	4.900	670	15,7	490	11,2
Nichterwerbstätigkeit	14.400	13.300	-740	-4,9	410	3,2
Beschäftigung	12.000	16.100	-2.270	-15,9	1.330	9,0
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	1.600	1.500	-180	-10,6	120	9,3
F Baugewerbe	800	1.700	-230	-22,4	650	64,2
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	1.700	2.000	-290	-14,7	180	10,1
H Gastgewerbe	700	1.100	-150	-17,8	170	19,1
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	800	1.100	-130	-14,8	130	13,9
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	100	100	-100	-45,7	-10	-8,6
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	2.900	3.600	-320	-10,0	-210	-5,6
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.100	1.700	-100	-8,1	-230	-11,9
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	200	300	-210	-52,6	-70	-20,7
M Erziehung u. Unterricht	200	200	-110	-32,0	-50	-18,5
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	700	800	-190	-20,9	-70	-7,2
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	49.600	44.500	-10.040	-16,8	-14.760	-24,9
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	16.200	12.100	1.320	8,9	-2.310	-16,1
Maßnahme	1.400	800	-220	-13,7	-160	-17,8
Nichterwerbstätigkeit	31.900	31.600	-8.310	-20,7	-9.480	-23,1
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	5.200	5.300	-1.530	-22,9	-1.760	-24,8
F Baugewerbe	3.100	2.100	190	6,6	-780	-27,1
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	7.100	6.500	-1.570	-18,1	-1.940	-23,0
H Gastgewerbe	4.300	3.100	-90	-2,0	-1.050	-25,5
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	3.400	2.900	-570	-14,4	-880	-23,1
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	800	800	-520	-39,5	-570	-40,4
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	11.000	9.700	-2.200	-16,7	-2.510	-20,7
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	3.400	3.000	-730	-17,7	-730	-19,8
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.400	1.300	-730	-33,8	-920	-42,2
M Erziehung u. Unterricht	1.600	2.200	-740	-31,8	40	1,7
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	3.500	3.200	-1.550	-31,0	-1.450	-30,8

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 5: Steckbrief April: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	207.200		3.940		1,9	
Beschäftigtenbestand	2.276.700		-10.170		-0,4	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	39.400	44.200	-1.650	-4,0	3.130	7,6
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	700	500	-220	-24,2	30	5,9
Maßnahme	6.800	9.100	370	5,8	510	6,0
Arbeitsunfähigkeit	4.500	4.200	260	6,2	-150	-3,5
Nichterwerbstätigkeit	13.700	12.600	-1.400	-9,3	-270	-2,1
Beschäftigung	13.700	17.800	-670	-4,7	3.020	20,5
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	1.800	1.500	60	3,6	220	16,6
F Baugewerbe	700	2.300	-370	-35,2	1.290	127,1
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	1.900	1.900	-50	-2,4	140	7,6
H Gastgewerbe	700	1.200	-130	-14,9	270	29,7
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	900	1.200	10	1,0	200	20,5
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	300	100	80	38,7	20	16,0
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	3.300	4.100	100	3,1	290	7,7
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.200	2.100	-50	-4,1	160	8,4
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	200	400	-150	-37,9	50	14,1
M Erziehung u. Unterricht	300	200	-40	-13,0	-30	-12,1
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	1.000	900	90	10,0	30	3,0
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	59.500	51.100	-130	-0,2	-8.130	-13,7
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	17.900	13.700	3.060	20,6	-730	-5,1
Maßnahme	1.600	900	40	2,8	-20	-2,4
Nichterwerbstätigkeit	39.900	36.500	-410	-1,0	-4.590	-11,2
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	6.000	6.200	-710	-10,6	-830	-11,8
F Baugewerbe	4.300	2.000	1.370	46,8	-840	-29,2
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	8.300	7.300	-420	-4,9	-1.070	-12,8
H Gastgewerbe	5.000	3.500	660	15,2	-630	-15,4
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	3.800	3.400	-140	-3,5	-460	-12,1
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	1.100	1.300	-210	-15,8	-110	-8,1
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	12.800	11.100	-360	-2,7	-1.120	-9,2
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	4.100	3.300	-70	-1,6	-420	-11,2
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.800	1.500	-400	-18,7	-700	-32,0
M Erziehung u. Unterricht	2.700	1.900	380	16,2	-310	-14,3
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	4.300	4.100	-680	-13,6	-580	-12,4

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 6: Steckbrief Mai: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	200.700		-2.440		-1,2	
Beschäftigtenbestand	2.285.600		-1.720		-0,1	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	35.100	41.500	-6.030	-14,7	360	0,9
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	700	400	-240	-26,2	-60	-13,0
Maßnahme	6.400	8.900	-50	-0,7	350	4,1
Arbeitsunfähigkeit	4.100	4.200	-220	-5,2	-160	-3,6
Nichterwerbstätigkeit	13.000	12.500	-2.100	-13,9	-470	-3,6
Beschäftigung	10.900	15.500	-3.430	-23,9	690	4,7
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	1.300	1.400	-470	-27,4	50	3,9
F Baugewerbe	600	1.500	-440	-42,3	510	50,2
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	1.600	1.600	-400	-20,0	-140	-7,7
H Gastgewerbe	700	1.000	-190	-22,8	110	12,8
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	800	1.000	-130	-15,0	40	3,9
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	100	100	-100	-47,4	-20	-13,7
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	2.600	4.000	-580	-18,0	170	4,5
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.100	2.200	-200	-15,6	240	12,4
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	200	300	-220	-56,2	-40	-11,4
M Erziehung u. Unterricht	200	200	-130	-38,2	-70	-27,3
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	700	800	-230	-26,0	-80	-8,2
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	53.300	44.400	-6.460	-10,8	-14.910	-25,2
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	15.700	11.000	760	5,1	-3.380	-23,4
Maßnahme	1.500	700	-40	-2,5	-180	-19,5
Nichterwerbstätigkeit	36.000	32.500	-4.350	-10,8	-8.550	-20,8
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	5.400	5.200	-1.230	-18,4	-1.890	-26,8
F Baugewerbe	3.300	2.000	420	14,3	-910	-31,8
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	7.100	6.300	-1.540	-17,7	-2.100	-24,9
H Gastgewerbe	4.700	3.200	320	7,3	-940	-22,7
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	3.700	3.100	-310	-7,9	-700	-18,3
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	800	1.000	-450	-34,6	-390	-27,8
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	11.900	9.700	-1.260	-9,6	-2.470	-20,3
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	4.400	3.000	270	6,5	-690	-18,6
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.900	1.400	-290	-13,2	-820	-37,4
M Erziehung u. Unterricht	2.000	1.300	-340	-14,3	-940	-42,7
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	3.600	3.300	-1.380	-27,4	-1.410	-30,0

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 7: Steckbrief Juni: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	197.900		-5.160		-2,5	
Beschäftigtenbestand	2.289.100		1.160		0,1	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	36.300	39.100	-4.860	-11,8	-2.140	-5,2
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	500	400	-390	-42,7	-90	-19,5
Maßnahme	6.700	8.400	240	3,8	-190	-2,3
Arbeitsunfähigkeit	4.100	4.100	-210	-4,9	-280	-6,4
Nichterwerbstätigkeit	13.600	12.000	-1.580	-10,4	-980	-7,6
Beschäftigung	11.400	14.200	-2.920	-20,4	-600	-4,0
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	1.200	1.400	-490	-28,5	60	4,7
F Baugewerbe	600	1.000	-430	-41,3	-50	-4,5
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	1.700	1.600	-270	-13,5	-220	-12,3
H Gastgewerbe	700	800	-140	-16,6	-100	-10,7
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	700	900	-150	-17,1	-40	-4,1
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	100	100	-80	-39,1	-20	-17,0
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	2.700	4.200	-570	-17,7	360	9,5
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.000	2.400	-210	-16,8	480	25,0
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	200	200	-170	-43,7	-130	-36,8
M Erziehung u. Unterricht	300	200	-80	-23,4	-80	-33,5
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	800	800	-130	-14,4	-130	-14,5
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	49.800	46.400	-9.980	-16,7	-12.860	-21,7
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	14.300	11.700	-630	-4,2	-2.700	-18,7
Maßnahme	1.600	800	-10	-0,6	-90	-10,5
Nichterwerbstätigkeit	33.900	33.800	-6.510	-16,1	-7.280	-17,7
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	5.600	5.400	-1.020	-15,3	-1.640	-23,2
F Baugewerbe	2.600	2.000	-320	-11,0	-890	-30,9
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	7.100	6.900	-1.560	-18,0	-1.490	-17,7
H Gastgewerbe	4.000	3.700	-340	-7,9	-480	-11,7
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	3.500	3.200	-500	-12,6	-650	-17,0
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	800	1.000	-530	-41,1	-400	-29,0
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	12.200	9.800	-1.000	-7,6	-2.390	-19,6
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	4.800	3.100	660	15,8	-610	-16,4
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.300	1.300	-880	-40,7	-870	-39,9
M Erziehung u. Unterricht	1.300	1.300	-1.030	-43,7	-850	-38,7
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	3.500	3.400	-1.510	-30,0	-1.270	-27,0

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 8: Steckbrief Juli: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	205.700		2.220		1,1	
Beschäftigtenbestand	2.275.800		-8.140		-0,4	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	46.900	39.600	6.220	15,3	-1.170	-2,9
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	600	400	-320	-36,5	-40	-8,9
Maßnahme	7.300	8.000	790	12,2	-660	-7,6
Arbeitsunfähigkeit	3.700	3.900	-390	-9,4	-370	-8,7
Nichterwerbstätigkeit	17.500	12.400	2.360	15,6	-350	-2,7
Beschäftigung	17.900	15.000	3.790	26,8	240	1,7
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	2.200	1.600	420	23,8	240	17,5
F Baugewerbe	800	900	-260	-24,4	-160	-14,9
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	2.600	1.800	610	30,4	-40	-2,1
H Gastgewerbe	1.000	800	130	15,0	-80	-9,1
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1.000	1.000	90	10,2	10	1,2
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	400	100	210	101,5	20	14,6
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	3.700	4.700	500	15,8	860	22,7
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.100	2.700	-60	-5,4	790	41,9
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.400	200	1.030	260,2	-130	-34,6
M Erziehung u. Unterricht	600	200	260	75,8	-90	-33,6
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	1.200	800	320	36,6	-80	-8,9
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	56.100	65.100	-3.700	-6,2	5.850	9,9
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	15.100	17.900	220	1,5	3.630	25,5
Maßnahme	1.800	1.100	170	10,6	190	20,6
Nichterwerbstätigkeit	39.200	46.100	-1.250	-3,1	4.830	11,7
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	7.100	7.700	140	2,1	390	5,3
F Baugewerbe	2.800	2.500	-240	-7,9	-460	-15,5
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	8.200	9.400	-700	-7,8	820	9,6
H Gastgewerbe	4.000	4.200	-440	-10,0	90	2,1
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	3.900	3.800	-140	-3,5	-30	-0,9
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	1.100	1.600	-270	-20,2	170	11,7
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	14.500	12.500	1.150	8,6	280	2,3
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	5.600	3.600	1.410	34,1	-40	-1,0
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.600	4.000	-600	-27,2	1.810	82,1
M Erziehung u. Unterricht	1.300	2.900	-1.020	-43,7	730	33,8
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	4.500	4.700	-570	-11,3	-30	-0,6

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 9: Steckbrief August: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	202.400		-940		-0,5	
Beschäftigtenbestand	2.289.200		4.950		0,2	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	40.100	43.300	-710	-1,7	2.450	6,0
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	500	300	-380	-42,9	-90	-20,6
Maßnahme	6.200	8.600	-270	-4,2	-80	-0,9
Arbeitsunfähigkeit	3.700	3.800	-470	-11,3	-460	-10,7
Nichterwerbstätigkeit	16.300	13.900	1.220	8,1	1.200	9,4
Beschäftigung	13.400	16.600	-810	-5,7	1.880	12,8
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	1.500	1.600	-270	-15,4	200	14,9
F Baugewerbe	700	1.000	-350	-33,1	-50	-4,9
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	1.800	2.100	-200	-9,8	270	15,0
H Gastgewerbe	800	900	-60	-7,6	30	3,8
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	800	1.000	-100	-11,4	10	1,2
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	100	200	-70	-34,2	40	30,7
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	3.000	4.300	-230	-7,2	530	13,9
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.100	2.100	-70	-6,1	230	12,0
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	600	800	240	60,1	390	108,5
M Erziehung u. Unterricht	500	400	180	52,6	110	43,9
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	1.000	1.100	100	11,0	140	15,8
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	71.500	58.100	11.780	19,7	-1.310	-2,2
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	16.600	13.300	1.810	12,2	-950	-6,7
Maßnahme	1.900	800	320	20,1	-100	-10,4
Nichterwerbstätigkeit	52.800	43.800	12.490	31,0	2.520	6,1
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	9.000	6.500	2.140	31,2	-740	-10,2
F Baugewerbe	4.300	2.400	1.340	44,4	-520	-17,7
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	11.400	7.800	2.490	28,0	-750	-8,8
H Gastgewerbe	4.600	3.800	170	4,0	-350	-8,5
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	4.200	3.600	160	4,1	-320	-8,2
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	2.000	1.100	650	48,8	-330	-22,9
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	14.800	11.600	1.490	11,2	-560	-4,6
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	4.600	3.700	420	10,1	40	1,2
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	3.000	2.800	780	35,5	600	27,0
M Erziehung u. Unterricht	2.500	3.400	150	6,4	1.250	57,8
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	6.000	5.000	910	18,0	290	6,1

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 10: Steckbrief September: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	194.100		-9.290		-4,6	
Beschäftigtenbestand	2.303.000		18.450		0,8	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	37.700	46.100	-3.120	-7,6	5.230	12,8
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	500	300	-390	-43,7	-90	-21,5
Maßnahme	6.100	10.000	-410	-6,3	1.390	16,1
Arbeitsunfähigkeit	3.900	4.300	-270	-6,4	40	1,0
Nichterwerbstätigkeit	15.300	14.600	170	1,1	1.810	14,1
Beschäftigung	11.900	16.800	-2.230	-15,7	2.080	14,2
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	1.400	1.400	-400	-22,7	40	2,6
F Baugewerbe	600	900	-430	-40,8	-160	-15,5
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	1.700	2.000	-340	-16,8	210	11,9
H Gastgewerbe	700	1.000	-120	-14,2	70	8,2
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	700	1.000	-150	-17,2	40	4,5
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	100	100	-100	-48,3	10	9,9
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	2.900	4.000	-250	-7,9	240	6,4
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.200	1.800	0	0,1	-60	-3,3
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	300	900	-130	-34,1	500	138,7
M Erziehung u. Unterricht	300	500	-30	-9,5	290	111,5
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	900	1.200	10	0,6	260	27,9
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	68.400	54.700	8.790	14,7	-4.710	-7,9
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	17.100	12.200	2.300	15,5	-2.060	-14,4
Maßnahme	1.900	900	290	17,9	-40	-4,7
Nichterwerbstätigkeit	49.300	41.500	9.020	22,4	170	0,4
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	8.100	6.600	1.210	17,7	-650	-8,9
F Baugewerbe	3.100	2.400	100	3,3	-560	-19,1
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	9.400	7.800	520	5,9	-750	-8,8
H Gastgewerbe	4.600	4.100	200	4,5	-10	-0,2
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	4.400	3.500	340	8,4	-350	-8,9
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	1.200	1.100	-180	-13,3	-310	-22,1
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	14.100	11.800	820	6,2	-370	-3,0
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	4.200	3.900	20	0,5	200	5,4
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	4.200	1.700	2.000	91,6	-550	-25,0
M Erziehung u. Unterricht	3.600	1.800	1.270	54,9	-330	-15,4
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	5.700	4.400	680	13,4	-350	-7,4

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 11: Steckbrief Oktober: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	191.200		-12.160		-6,0	
Beschäftigtenbestand	2.302.000		17.210		0,8	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	39.800	42.700	-1.070	-2,6	1.810	4,4
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	500	300	-420	-47,1	-110	-24,3
Maßnahme	6.300	9.700	-200	-3,2	1.090	12,7
Arbeitsunfähigkeit	4.200	4.400	40	0,9	120	2,8
Nichterwerbstätigkeit	14.600	13.500	-470	-3,1	680	5,3
Beschäftigung	14.200	14.700	-10	-0,1	20	0,1
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	1.800	1.200	0	0,3	-140	-10,5
F Baugewerbe	700	700	-320	-30,0	-340	-32,3
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	2.000	1.900	-20	-1,2	150	8,6
H Gastgewerbe	900	900	70	7,9	-20	-2,5
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	900	1.000	-30	-2,9	30	2,7
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	300	100	100	46,8	20	19,9
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	3.400	3.800	200	6,3	-10	-0,2
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.200	1.900	20	1,7	10	0,8
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	300	300	-60	-15,5	-80	-22,3
M Erziehung u. Unterricht	300	400	-30	-9,3	100	37,1
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	1.100	1.200	240	27,3	270	29,8
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	56.400	57.400	-3.230	-5,4	-1.980	-3,3
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	14.800	14.200	-60	-0,4	-130	-0,9
Maßnahme	1.700	1.100	130	8,4	150	15,6
Nichterwerbstätigkeit	39.800	42.100	-480	-1,2	780	1,9
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	5.800	7.000	-1.060	-15,6	-210	-2,9
F Baugewerbe	2.300	2.400	-650	-21,9	-510	-17,6
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	8.500	8.000	-380	-4,3	-480	-5,7
H Gastgewerbe	4.100	4.600	-320	-7,3	540	13,1
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	3.900	3.700	-170	-4,2	-120	-3,2
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	1.000	1.500	-280	-21,2	60	4,3
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	12.800	12.300	-430	-3,3	150	1,2
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	4.200	3.900	100	2,4	230	6,3
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.500	1.800	-690	-31,9	-430	-19,5
M Erziehung u. Unterricht	3.400	1.800	1.080	46,5	-330	-15,1
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	5.400	4.500	370	7,4	-150	-3,3

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 12: Steckbrief November: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	194.100		-9.240		-4,5	
Beschäftigtenbestand	2.313.200		28.110		1,2	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	39.200**	39.300**	-1.720 **	-4,2**	-1.620**	-4,0**
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	400	300	-510	-56,6	-180	-40,4
Maßnahme	6.600	9.100	150	2,3	510	5,9
Arbeitsunfähigkeit	4.700	4.800	470	11,3	510	11,9
Nichterwerbstätigkeit	14.500	12.000	-590	-3,9	-800	-6,3
Beschäftigung	13.000	13.100	-1.250	-8,8	-1.660	-11,3
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	1.400	1.100	-350	-20,0	-300	-22,2
F Baugewerbe	900	600	-140	-13,2	-470	-45,4
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	1.800	1.800	-230	-11,3	20	0,9
H Gastgewerbe	1.100	800	230	27,2	-110	-12,8
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	900	900	-30	-3,7	-70	-7,3
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	100	100	-110	-51,5	-20	-18,1
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	3.000	3.500	-160	-5,1	-310	-8,2
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.300	1.700	70	5,5	-150	-7,8
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	300	200	-130	-32,4	-120	-34,3
M Erziehung u. Unterricht	200	200	-140	-41,4	-10	-4,8
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	700	900	-160	-18,4	-20	-2,5
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	61.000	49.800	1.400	2,3	-9.500	-16,0
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	13.300	13.100	-1.560	-10,5	-1.200	-8,4
Maßnahme	1.700	1.000	80	5,0	40	4,2
Nichterwerbstätigkeit	46.000	35.700	5.690	14,1	-5.560	-13,5
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	6.800	5.700	-40	-0,6	-1.520	-21,1
F Baugewerbe	2.100	2.600	-830	-27,9	-340	-11,7
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	9.700	7.100	920	10,5	-1.390	-16,4
H Gastgewerbe	3.800	4.300	-530	-12,1	220	5,4
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	4.100	3.500	60	1,5	-380	-10,0
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	1.400	800	120	8,8	-590	-41,7
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	12.400	10.800	-820	-6,2	-1.320	-10,9
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	4.000	3.700	-170	-4,2	10	0,2
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	3.200	1.500	1.030	47,5	-670	-30,6
M Erziehung u. Unterricht	3.000	1.200	650	28,0	-950	-43,8
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	6.500	3.500	1.410	28,0	-1.230	-26,2

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

**Die Werte für das Jahr 2005 sind aus erfassungstechnischen Gründen nicht enthalten.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 13: Steckbrief Dezember: Arbeitslose und Beschäftigte in Hessen

Bestände	Durchschnitt 2001–2012		Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt			
			absolut		in %	
Arbeitslosenbestand	200.100		-3.160		-1,6	
Beschäftigtenbestand	2.295.500		10.060		0,4	
Zu- und Abgänge	Zu- gänge	Ab- gänge	Zugänge		Abgänge	
			absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose	39.500	33.400	-1.400	-3,4	-7.490	-18,3
<i>darunter aus/in:</i>						
Wohnortwechsel nach/aus Hessen	500	200	-350	-38,6	-210	-48,2
Maßnahme	6.400	6.800	-10	-0,1	-1.840	-21,3
Arbeitsunfähigkeit	4.500	4.300	250	6,0	0	-0,1
Nichterwerbstätigkeit	14.300	11.600	-800	-5,3	-1.210	-9,4
Beschäftigung	13.700	10.500	-500	-3,5	-4.220	-28,7
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	1.700	700	-100	-5,5	-620	-45,9
F Baugewerbe	1.600	300	590	55,8	-680	-66,3
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	1.700	1.500	-320	-16,3	-310	-17,4
H Gastgewerbe	800	700	-60	-6,6	-210	-23,5
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	800	700	-70	-7,8	-250	-25,6
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	100	100	-110	-50,9	-50	-38,0
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	3.000	3.000	-160	-4,9	-780	-20,5
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	1.300	1.600	90	7,6	-330	-17,3
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	300	200	-120	-31,4	-180	-49,4
M Erziehung u. Unterricht	200	200	-140	-39,7	-90	-35,3
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	700	700	-210	-24,0	-210	-22,6
Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)	38.900	56.600	-20.710	-34,7	-2.670	-4,5
<i>darunter aus/in:</i>						
Arbeitslosigkeit	10.600	14.200	-4.190	-28,2	-90	-0,7
Maßnahme	1.400	900	-210	-13,2	-50	-5,6
Nichterwerbstätigkeit	26.800	41.500	-13.470	-33,4	270	0,6
<i>nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten*:</i>						
D Verarbeitendes Gewerbe	3.900	7.100	-2.920	-43,1	-40	-0,6
F Baugewerbe	1.200	3.800	-1.740	-58,7	920	31,8
G Handel; Instandh. u. Reparatur von Kfz. usw.	6.400	7.600	-2.370	-27,0	-830	-9,9
H Gastgewerbe	3.000	3.500	-1.340	-30,7	-640	-15,7
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	2.900	3.600	-1.100	-27,5	-210	-5,6
J Kredit- u. Versicherungsgewerbe	900	1.200	-420	-31,7	-230	-16,3
K Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung	9.600	10.800	-3.600	-27,2	-1.370	-11,3
dar. Vermittl. u. Überlassung von Arbeitskräften	3.500	3.700	-620	-14,9	-30	-0,8
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.200	2.600	-1.000	-45,8	440	20,2
M Erziehung u. Unterricht	1.300	1.600	-1.060	-45,3	-590	-27,3
N Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	3.000	5.500	-2.020	-40,1	760	16,2

*Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 14: Arbeitslosigkeit in Hessen

Arbeitslose												
Monat	Durchschnitt 2001–2012						Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt					
	Zugänge			Abgänge			Zugänge			Abgänge		
	Insgesamt	Frauen*	Männer*	Insgesamt	Frauen*	Männer*	Insgesamt	Frauen*	Männer*	Insgesamt	Frauen*	Männer*
Januar	56.700	23.400	33.300	39.900	18.200	21.700	15.800	5.550	10.250	-1.050	340	-1.390
Februar	38.700	16.200	22.500	38.600	16.900	21.700	-2.310	-1.720	-590	-2.390	-980	-1.410
März	38.400	16.800	21.600	43.400	18.100	25.300	-2.640	-1.160	-1.480	2.410	210	2.200
April	39.400	17.400	22.000	44.200	17.800	26.400	-1.650	-590	-1.060	3.130	-150	3.280
Mai	35.100	15.200	19.900	41.500	17.300	24.200	-6.030	-2.830	-3.200	360	-690	1.050
Juni	36.300	15.800	20.400	39.100	16.500	22.600	-4.860	-2.190	-2.670	-2.140	-1.580	-570
Juli	46.900	21.500	25.400	39.600	16.700	22.900	6.220	3.720	2.510	-1.170	-1.060	-110
August	40.100	18.100	21.900	43.300	19.400	23.900	-710	340	-1.050	2.450	1.600	850
September	37.700	16.800	20.900	46.100	21.300	24.800	-3.120	-1.060	-2.050	5.230	3.460	1.770
Oktober	39.800	17.900	21.900	42.700	19.200	23.400	-1.070	40	-1.110	1.810	1.410	400
November**	39.200	17.000	22.100	39.300	17.800	21.400	-1.720	-850	-870	-1.620	-10	-1.600
Dezember	39.500	16.300	23.200	33.400	15.100	18.300	-1.400	-1.580	170	-7.490	-2.730	-4.750
darunter aus/in: Beschäftigung												
Januar	25.500	10.100	15.500	13.500	6.500	7.000	11.300	3.720	7.580	-1.230	140	-1.370
Februar	13.100	5.400	7.600	12.900	5.700	7.300	-1.220	-950	-270	-1.800	-740	-1.060
März	12.000	5.500	6.500	16.100	6.300	9.700	-2.270	-870	-1.400	1.330	-80	1.400
April	13.700	6.300	7.300	17.800	6.600	11.200	-670	-70	-600	3.020	200	2.820
Mai	10.900	4.900	6.000	15.500	6.100	9.300	-3.430	-1.480	-1.950	690	-290	990
Juni	11.400	5.300	6.200	14.200	5.800	8.400	-2.920	-1.170	-1.750	-600	-630	30
Juli	17.900	9.000	9.000	15.000	6.200	8.800	3.790	2.640	1.150	240	-180	430
August	13.400	6.500	6.900	16.600	7.500	9.000	-810	130	-940	1.880	1.170	720
September	11.900	5.600	6.400	16.800	8.000	8.800	-2.230	-770	-1.460	2.080	1.620	470
Oktober	14.200	6.600	7.500	14.700	6.800	7.900	-10	290	-300	20	440	-420
November	13.000	5.800	7.200	13.100	6.100	7.000	-1.250	-610	-640	-1.660	-280	-1.370
Dezember	13.700	5.400	8.400	10.500	5.000	5.500	-500	-1.000	500	-4.220	-1.420	-2.800

* Aufgrund von Rundungen kann der Wert der Spalte „Insgesamt“ von der Summe der Spalten „Frauen“ und „Männer“ abweichen.

** Die Werte für das Jahr 2005 sind aus erfassungstechnischen Gründen nicht enthalten.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

Tabelle A 15: Beschäftigung und Nichterwerbstätigkeit in Hessen

Beschäftigte (soz.vers.pfl. u. geringfügig)												
Monat	Durchschnitt 2001–2012						Durchschnitt der Abweichung vom gleitenden 12-Monats-Durchschnitt					
	Zugänge			Abgänge			Zugänge			Abgänge		
	Insgesamt	Frauen*	Männer*	Insgesamt	Frauen*	Männer*	Insgesamt	Frauen*	Männer*	Insgesamt	Frauen*	Männer*
Januar	108.000	58.500	49.600	137.800	68.500	69.300	48.420	28.540	19.880	78.490	38.940	39.550
Februar	42.800	21.200	21.600	45.300	21.600	23.700	-16.810	-8.670	-8.140	-13.930	-7.920	-6.010
März	49.600	23.400	26.100	44.500	22.200	22.300	-10.040	-6.460	-3.580	-14.760	-7.360	-7.390
April	59.500	28.200	31.400	51.100	25.600	25.600	-130	-1.740	1.610	-8.130	-3.980	-4.150
Mai	53.300	25.100	28.200	44.400	22.000	22.400	-6.460	-4.890	-1.570	-14.910	-7.550	-7.360
Juni	49.800	23.600	26.200	46.400	23.200	23.200	-9.980	-6.400	-3.580	-12.860	-6.400	-6.460
Juli	56.100	26.800	29.400	65.100	33.300	31.900	-3.700	-3.270	-430	5.850	3.720	2.130
August	71.500	34.900	36.600	58.100	29.700	28.400	11.780	4.920	6.860	-1.310	110	-1.420
September	68.400	34.600	33.800	54.700	27.200	27.500	8.790	4.690	4.090	-4.710	-2.400	-2.310
Oktober	56.400	28.700	27.700	57.400	28.400	29.000	-3.230	-1.250	-1.980	-1.980	-1.200	-780
November	61.000	34.000	27.100	49.800	24.200	25.700	1.400	4.050	-2.650	-9.500	-5.420	-4.080
Dezember	38.900	20.200	18.700	56.600	28.800	27.900	-20.710	-9.710	-11.000	-2.670	-780	-1.890
darunter aus/in: Nichterwerbstätigkeit												
Januar	59.100	35.000	24.100	77.500	41.700	35.800	18.800	13.560	5.240	36.380	20.360	16.020
Februar	28.600	15.000	13.600	31.400	15.800	15.600	-11.600	-6.340	-5.250	-9.730	-5.550	-4.170
März	31.900	16.400	15.500	31.600	16.200	15.400	-8.310	-4.960	-3.350	-9.480	-5.090	-4.390
April	39.900	20.800	19.100	36.500	18.800	17.700	-410	-610	200	-4.590	-2.520	-2.070
Mai	36.000	18.200	17.800	32.500	16.700	15.900	-4.350	-3.180	-1.160	-8.550	-4.660	-3.900
Juni	33.900	17.100	16.800	33.800	17.300	16.500	-6.510	-4.370	-2.140	-7.280	-3.980	-3.290
Juli	39.200	19.800	19.400	46.100	23.800	22.300	-1.250	-1.700	450	4.830	2.400	2.420
August	52.800	26.500	26.300	43.800	22.900	21.000	12.490	5.090	7.400	2.520	1.440	1.090
September	49.300	25.600	23.700	41.500	21.100	20.400	9.020	4.150	4.870	170	-350	530
Oktober	39.800	21.000	18.800	42.100	21.200	20.800	-480	-390	-90	780	-200	990
November	46.000	27.000	19.000	35.700	17.900	17.800	5.690	5.560	130	-5.560	-3.490	-2.060
Dezember	26.800	14.500	12.300	41.500	22.900	18.600	-13.470	-6.900	-6.570	270	1.520	-1.250

* Aufgrund von Rundungen kann der Wert der Spalte „Insgesamt“ von der Summe der Spalten „Frauen“ und „Männer“ abweichen.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien (IEB).

In der Reihe IAB-Regional Hessen sind zuletzt erschienen:

Nummer	Autoren	Titel
03/2014	Burkert, Carola, Schaade, Peter, Thoma, Oliver	Personal in der Kindererziehung in Hessen. Arbeitsmarktsituation und Berufsverbleib
02/2014	Burkert, Carola; Kosubek, Sylvia, Schaade, Peter	Alleinerziehend am Arbeitsmarkt. Situation von Alleinerziehenden in Hessen
01/2014	Burkert, Carola; Garloff, Alfred; Lepper, Timo	Arbeitnehmerüberlassung in Hessen. Sprungbrett in reguläre Beschäftigung, Vermeidung von Arbeitslosigkeit oder gefangen in der Leiharbeitsfalle?
03/2013	Burkert, Carola; Garloff, Alfred	Beschäftigungsperspektiven im hessischen Finanzsektor. Finanzplatz Frankfurt
02/2013	Burkert, Carola; Garloff, Alfred; Hell, Stefan; Otto, Anne, Schaade, Peter	Attraktivität der Standorte Hessen und Rheinland-Pfalz für (junge) Fachkräfte

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „IAB-Regional“ finden Sie [hier](#):

<http://www.iab.de/de/publikationen/regional.aspx>

Impressum

IAB-Regional. IAB Hessen
Nr. 01/2015

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Website

<http://www.iab.de>

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/regional/H/2015/regional_h_0115.pdf

Eine vollständige Liste aller erschienenen Berichte finden
Sie unter

<http://www.iab.de/de/publikationen/regional/hessen.aspx>

ISSN 1861-3578

Rückfragen zum Inhalt an:

Norbert Schanne

Telefon 069.6670 519

E-Mail norbert.schanne@iab.de